Privilegirte Schlesische Zeitung

№ 225. Breslau, Mittwoch den 25. September. **1844**

Verleger: Wilhelm Gottlieb Korn. Redacteur: R. Hilscher

Auf Allerhöchsten Befehl werden die Vorlesungen an der medizinisch-chirurgischen Lehranstalt den 16. Oct. beginnen. Die Vorprüfungen und Inscriptionen werden vom 10. October ab stattfinden. Dies wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Breslau den 23. Sept. 1844.

Der Königl. Geh. Medicinal-Rath und Direktor der medicinisch-chirurgischen Lehranstalt.

Wendt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß: daß in der im Lokale der kleinen Waage am Ringe befindliche Gewerbesteuer-Kasse

vom 30. Sept. bis incl. 9. Oct. d. J.,

mit Ausschluß des Sonntags, in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr, die Zinsen der hiesigen Bankgerechtigkeits-Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis c., in Gemäßheit der Bekanntmachung der hiesigen Königlichen Regierung vom 2. Juli 1833, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinsscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, ein Verzeichniß derselben mit folgenden Rubriken:

a) Nr. der Obligation nach der Reihefolge,
b) Kapitals-Betrag,
c) Anzahl der Zins-Termine,
d) Betrag der Zinsen und zwar:
   1) baar zu 3 pCt.,
   2) in unverzinslichen Zinsscheinen zu 1½ pCt.

bei der Zinsenerhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher gehörig ausgefüllter Verzeichnisse die Zinsenzahlung erfolgen wird.

Die bis zum 9. Oct. d. J. einschließlich nicht eingehobenen Zinsen, können erst im nächsten Zinszahlungs-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau den 13. September 1844.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

Uebersicht der Nachrichten.

Inland.

Berlin, 23. Sept. — Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Deich-Inspector Westphal in Kulm den rothen Adlerorden vierter Klasse; dem Deichgeschwornen Schröder zu Groß-Lubin und dem Schullehrer und Organisten Scheibe zu Müggenhahl bei Danzig das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; sowie den Land- und Stadtgerichts-Assessor Großer zu Rawicz zum Land- und Stadtgerichtsrath zu ernennen.

Se. Excellenz der Erb-Land-Hofmeister im Herzogthum Schlesien, Kammerherr Graf v. Schaffgotsch, ist nach Warmbrunn, und Se. Excellenz der kaiserl. österr. Feldmarschall-Lieutenant und Oberst-Hofmeister, Graf v. Morzin, nach Wien abgereist.

Die Ziehung der 3ten Klasse 90ster königl. Klassen-Lotterie wird den 1. October d. J. Morgens 8 Uhr im Ziehungssaale des Lotteriehauses ihren Anfang nehmen.

Das durch die Allerhöchste Verordnung vom 7. Juni c. errichtete Handelsamt, zu dessen Präsidenten Se. Majestät der König den bisherigen Minister-Residenten Herrn geh. Legations-Rath v. Rönne, mit dem Range eines Raths erster Klasse, Allergnädigst zu ernennen geruht haben, ist nunmehr in Wirksamkeit getreten.

*** Schreiben aus Berlin, 22. September. — Man trifft in dem Schlosse Sanssouci Anstalten, welche darauf hindeuten, daß der König und die Königin schon morgen oder übermorgen mit vielen hohen Gästen dort erwartet werden. In der Bildergallerie und im Kavalierhause sind zu diesem Zweck viele Zimmer eingerichtet. Der Prinz von Preußen, der am letzten Manövertage gleich nach Beendigung der Uebungen die Reise nach Lauchstädt angetreten hatte, wird bereits heute Abend hier wieder eintreffen, da morgen früh wieder ein Manöver hier ganz in der Nähe von Berlin unter Seinem Befehl durch das concentrirte Gardecorps ausgeführt werden soll. Man trifft große Anstalten zur Illumination auf nächsten Mittwoch. Bei den Empfangsfeierlichkeiten wird auch die Absingung zweier geistlicher Lieder: „Lobet den Herrn, den mächtigen König ꝛc. und: „Nun danket alle Gott ꝛc." stattfinden. — Was die auswärtigen Angelegenheiten anbetrifft, so hat die Nachricht von dem Abschluß des Friedens zwischen Frankreich und Marokko hier besonders darum Sensation erregt, weil dadurch jede Muthmaßung der Störung des allgemeinen Friedens durch diese Angelegenheiten zugleich beseitigt wird. — In Beziehung auf die inneren Verhältnisse des Staates ist durch die Concession und Bestätigungsurkunde der Thüringischen Eisenbahngesellschaft, welche durch das gestern ausgegebene 34ste Stück der Gesetzsammlung promulgirt wird, der immer noch gehegte Zweifel an dem Zustandekommen des Unternehmens zwar gehoben, doch kommen in Beziehung auf die Fortsetzung der Bahn in der Richtung gegen die Weser und den Rhein schon im ersten Artikel der Urkunde bedenkliche Stellen vor, und so betrachtet man trotz der neuern Nachrichten aus Cassel für den Augenblick nur die Anlegung der neuen Eisenstraße soweit versichert, als sie die preußischen, weimarischen und gothaischen Länder berührt, oder mit anderen Worten, die Linie von Halle bis Eisenach, was allerdings schon ein bedeutender Vorschub zur Verbindung des Netzes mit dem westlichen Deutschland wäre, da jener Artikel selbst sich dahin ausspricht, daß, wenn die Fortsetzung über Rothenburg nach Cassel nicht sichergestellt würde, die über Coburg nach Bamberg gewählt werden solle. Auf jeden Fall bedauert man es schmerzlich, daß der Plan unseres General-Postamtes, Halle mit Cassel durch einen Schienenweg zu verbinden, nicht ausgeführt worden ist. Die Verwirklichung dieses schon vor 5 Jahren vorbereiteten Unternehmens würde nun längst eingetreten sein, während die nun gewählte andere Richtung erst nach mehreren Jahren zum Zweck führen wird. — Unter den in den letzten Tagen hier eingetroffenen Fremden befindet sich auch ein Adjutant der Königin von Großbritannien, Graf Bentinck, ein Mitglied jener halbsouverainen gräflichen Familie, deren Namen durch den langen Familienprozeß in den letzten Jahren in den öffentlichen Blättern so viel genannt wurde. — Mit der Nähe der Einholung des Königs hat sich auch wieder die Zahl der Fremden in Berlin sehr vermehrt. Namentlich hat sich auch eine große Anzahl berühmter Notabilitäten in der Maler- und Bildhauerkunst, eingefunden. Unter ihnen bemerkt man die reich mit Talenten begabte großherzoglich weimarische Hofmalerin Seidler. Die Enthüllung der Freskogemälde in den Vorhallen des Museums soll nun ein Theil der Feierlichkeiten sein, die man für den 15. October, den Geburtstag unseres Königs vorbehält. — Die neue italienische Oper, die im ganzen nur mäßigen Beifall findet, hat in diesen Tagen wieder einen Zuwachs ihres Personals durch vier zu gleicher Zeit hier angekommene Sänger aus Mailand und Florenz erhalten. Ueber Beckmann's gänzliches Ausbleiben oder Wiedererscheinen herrschen hier noch sehr verschiedene Meinungen. Der allgemeine Wunsch aber vereinigt sich für das Wiedergewinnen desselben, obgleich man nach dem, was vorgefallen ist, nur wenig Hoffnung dazu hat. — Mit großem Beifall nimmt das Publikum die von dem Mechanikus Stelling aus Hamburg ausgestellten Modelle zweier Eisenbahnen in Augenschein. Am heutigen Sonntage war unsere Kunstausstellung wieder von einem außerordentlichen großen Publikum und ganz besonders von fremden und einheimischen Offizieren besucht. Im Laufe der letzten Woche waren wieder über 200 neue Bilder von mehr und minderem Werthe eingelaufen und placirt worden.

** Schreiben aus Berlin, 21. Septbr. (Gewerbe-Ausstellung. III. Mechanische Künste. Schluß.) So sehr auch die deutsche Gemüthlichkeit gegen die Ausdehnung des Maschinenwesens in unserm Vaterlande streiten und eine gewisse kirchliche Richtung, besonders der Anwendung der Dampfkraft, sich feindlich erweisen mag, es führt den Willigen das Geschick, den Widerspenstigen reißt es fort. Unsere Ausstellung überführt auch den Ungläubigsten, daß wir auf dem Wege zu einem ausgedehnten Maschinenwesen sind; wenn man bedenkt, wie es in dieser Beziehung noch vor wenigen Jahren bei uns bestellt war und nun hört und sieht, wie das Verhältniß sich gegenwärtig schon gestaltet hat, so muß man die feste Ueberzeugung gewinnen, daß diese Entwickelung in der nächsten Zukunft zu sehr ausgedehnten Resultaten gelangen wird. Wir besitzen eine reiche Zahl im Maschinenbau ausgezeichneter Männer, die Grundlagen dieser Industrie werden immer umfangreicher, das Bedürfniß und die Einsicht in die nothwendige Befriedigung desselben nimmt zu; es kann auf die Dauer nicht fehlen, daß sich auch größere Kapitalien diesem Zweige der deutschen Industrie zuwenden, um die Emancipation vom Auslande immer sicherer zu stellen. Wenn wir hier einzelne Leistungen des Maschinenbaus hervorheben, so müssen wir natürlich auf Vollständigkeit und systematische Darstellung verzichten; wir können weder Alles nennen, noch in das Einzelne so eingehen, daß es den Techniker befriedigen könnte; wir erwarten dies von dem spätern amtlichen Berichte. Die Hauptmacht der ausgestellten Maschinen besteht in solchen, welche zur Anfertigung von Zeugen und Stoffen aller Art auf ihren verschiedenen Bereitungsstufen dienen; neben ihnen sind es die Dampfmaschinen, deren Verwendung zu mannigfachen Zwecken eine beliebige ist, die bedeutenden Raum und aufmerksames Interesse für sich in Anspruch nehmen. Zwischen ihnen, sowie überall durch den untern Raum der Ausstellung, finden sich verbreitet die mannigfaltigsten Apparate und Erfindungen der Mechanik, welche dem Menschen sein Dasein auf der irdischen Laufbahn erleichtern und annehmlich machen sollen und können, durch Ersparung von menschlicher Arbeitskraft aber bis zu dem Punkte der Ausgleichung hin einen schweren Druck auf die von Arbeitslosigkeit Betroffenen ausüben. Diese Durchgangspunkte müssen aber überwunden und die mechanische Kraft von dem Menschen nach allen Seiten verwendet und angebracht werden, um die Verheißung in Erfüllung zu sehen, daß er wirklich Herr der Erde werde. Der bedeutendste Theil der Maschinen-Ausstellung rührt von Männern her, deren Namen auf diesem Gebiete schon längst einen so guten Klang weithin haben, daß wir sie nur zu nennen brauchen, um damit zugleich die Ueberzeugung zu erwecken, daß ihre Leistungen preiswürdig sind; wir nennen somit die Herren Hummel, Queva, Forund, Borsig, Egells und Tischbein und Bauer; mit Ausnahme der beiden letztern sind die übrigen hiesige Maschinenbauer. Es liegt natürlich in der Schwierigkeit des Transports von so großen Werken, daß nicht von mehr auswärtigen Anstalten Maschinen eingeschickt sind; aber es ist hinreichend bekannt, daß auch im übrigen Deutschland der Maschinenbau blüht, wie derselbe in Berlin seit wenigen Jahren einen schnellen Aufschwung genommen hat. Von den genannten Herren hat der Mechanikus Hummel unter mehreren andern Maschinen (182) auch zwei Perrotinen zu drei und vier Farben aufgestellt, über welche der hier anwesende Erfinder dieser Maschine, Hr. Perrot aus Paris, früher in Rouen, sich sehr beifällig und günstig geäußert hat, indem er auf sehr zweckmäßige Verbesserungen, die an den hier gefertigten Maschinen angebracht sind, hinwies und überrascht war über die

saubete und gefällige Arbeit. Was Hummel auf diesem Gebiete leistet, das hat Hr. Queva im Bereiche der Jacquard-Maschinen zu Stande gebracht; es sind von ihm drei solcher Webstühle (135) ausgestellt, wie auch eine Maschine zum Ausschlagen und Kopiren der Musterkarten und eine Spulmaschine für Tuchfabrikanten. Wenn auch Lyon der recht eigentlich klassische Boden der Jacquard-Webstühle ist, so nimmt doch auch bei uns ihre Verbreitung so rasch zu, daß wir in wenigen Jahren die Zahl der in Lyon thätigen Menschen vielleicht erreichen werden. Was die Fabrikation auf solchen Webstühlen bisher noch erschwert, ist der Mangel an kundigen Arbeitern und zwar an solchen, was freilich fabelhaft klingt, die hinreichende Kenntniß arithmetischer Verhältnisse haben, um ein Gewebe auf dem Jacquard-Stuhl vorzurichten, die aufzulegenden Fäden richtig zu zählen, weil, wenn dies verfehlt wird, die ganze Arbeit in unauflösliche Verwirrung geräth, wie dies einer der aufgestellten Stühle beweist, auf dem deßhalb nicht der aufgezogene Einschlag bearbeitet werden kann, weil er nach unrichtigem Zahlenverhältnisse eingerichtet ist. Von Borsig ist die 24ste Locomotive nebst Tender, die aus seiner Anstalt hervorgegangen, aufgestellt. Für die Güte dieser Construction in jeder Richtung spricht wohl am Besten die Erfahrung, daß sie sich überall in der Concurrenz mit englischen, belgischen und amerikanischen Maschinen bewährt hat und die Thatsache, daß schon mehr als 30 Locomotiven bei dieser Anstalt aufs Neue bestellt sind. Einige Verwunderung hat es erregt, daß die ausgestellte Locomotive, welche unter dem passenden Namen Germania auf der Ausstellung erschien, inzwischen umgetauft ist und jetzt den Namen „Beuth" führt. Die offizielle Erklärung dieser Namensänderung wird allerdings anders lauten als die vom Publikum angenommene, welches darin eine gewisse Accomodation an hergebrachte Vorurtheile erblickt. Wir überlassen es dem technischen Bericht, den Unterschied zwischen dieser und der von Egells aufgestellten Locomotive nachzuweisen und ein kompetentes Urtheil über Vorzüge und Brauchbarkeit der einen und andern abzugeben. Auch von den schönen Dampfmaschinen und sonstigen kunstreichen Constructionen der oben genannten Männer müssen wir uns mit einem ausführlicheren Urtheile zurückhalten, um wenigstens für die Erwähnung dieses und jenes Gegenstandes noch einigen Raum zu gewinnen. Einen sehr erfreulichen Eindruck machen die ausgezeichneten Arbeiten des hiesigen Schlossermeisters Hauschild (143); es sind dies besonders die herrlich gearbeiteten Druckpumpen verschiedener Art, von welchen auch Tischbein einige Exemplare ausgestellt hat. Eine schöne Transversal-Scheermaschine für Tuchmacher hat der hiesige Maschinenbauer Mayer (162) geliefert. Drei Drehbänke und eine Hobelmaschine sind von Hamann (152) ausgestellt. Die Maschinenbau-Anstalt von Neukrantz (130), welche gleichfalls verschiedene Maschinen, wie Pressen und mehrere Schneide-Maschinen aufgestellt hat, fügt zur Bestimmung des Urtheils über ihre Leistungen in weiser Vorsicht jeder Maschine einen beschriebenen Zettel bei, auf welchem man liest, daß sie solche Werke, wie die von ihr ausgestellten, für den gewöhnlichen Fabrikpreis liefere und daß sie die ausgestellten Maschinen nicht als bloße Schaustücke gearbeitet habe. Der hiesige Mechaniker Oppen (155) hat eine neuconstruirte fünffarbige Perrotine geliefert. Feuerspritzen sind in mehreren Exemplaren nach verschiedenen Constructionen vorhanden. Die Maschinenbauer Spazier (1997) und Kufahl (147) von hier haben ihre trefflichen Leistungen durch verschiedenartige Maschinen dokumentirt. Für das Pressen des Torfs giebt es eine Maschine (159), welche aus der königl. Eisengießerei hervorgegangen ist und dem Hrn. Schmahel bei Magdeburg patentirt ist. Ebenso finden wir eine andere zum Streichen der Ziegel, welche täglich 12000 Steine liefert. An diese Werke reihen sich nun noch die verschiedenartigsten Maschinen, wenn man sie so nennen darf, wie Brückenwagen, Waterclosets, Drehrollen, Reisekoffer, Bettstellen, Blasebälge, Trockenmaschinen, Kochmaschinen, unter welchen die vorzüglichste, 13 Ctr. schwer und 170 Rthlr. werth, von dem Fürsten von Putbus angekauft ist.

(H. N. Z.) Es bestätigt sich die höchst wichtige Nachricht, daß durch die unmittelbare Vermittelung unseres Königs der österreichische Kaiserstaat mit dem Königreich Böhmen dem deutschen Zoll- und Handelsverein nunmehr beitreten wird. Es ist augenscheinlich, daß durch diesen Schritt Oesterreich eine verstärkte Stellung in Deutschland gewinnt, indem es nicht allein eine Stimme bei den Verhandlungen des deutschen Zollvereins erhält, sondern auch durch die deutsche Bildung und den deutschen Aufschwung, die sich nothwendig in verstärktem Maaße über Böhmen verbreiten müssen, das Czechenthum schwächt und unschädlich macht.

Lauchstädt. Se. Majestät der König nahm am 18. Septbr. allhier die Aufwartung des Comités der Ritterschaft der Provinz Sachsen entgegen. Sonntag, den 22. Sept. wird dieselbe dem hohen Herrscherpaar eine große Festlichkeit zu Merseburg veranstalten.

Von der Spree, 17. Sept. (Düss. Z.) Daß man in Spanien damit umgeht, den nächsten Cortes ein Gesetz über das literarische Eigenthum vorzulegen, hat aus zwei Ursachen überrascht; einmal darf es wunderbar erscheinen, daß man sich in einem so aufgeregten Lande schon mit Dingen beschäftigt, die, wenn auch wichtig, doch nicht zu Zeiten berathen zu werden pflegen, die so stürmisch bewegt sind; man darf hinter dieser Idee den Einfluß des Hrn. Martinez de la Rosa vermuthen, der selbst bekanntlich Schriftsteller ist. Sodann erinnert uns dieser Vorsatz zu deutlich daran, daß bei uns, die wir beinahe 30 Jahre lang in ungestörtem Frieden leben, noch so wenig in dieser Beziehung geschehen ist. Vielleicht haben bei uns die Schriftsteller auch nicht solchen Einfluß oder solche Bedeutung wie in Spanien.

Danzig, 18. Sept. (Danz. D.) Am 17ten d. lief von den Werften des Schiffbaumeister Klawitter ein eisernes Kanonenboot vom Stapel; es ist das erste dieser Art, das überhaupt von Eisen gebaut worden ist, für 18 Ruderer bestimmt und für eine schwere Kanone von 24 Pfd. Kaliber und drei leichtere Geschütze eingerichtet. Die russ. Marine läßt dieses und noch zwei andere ganz aus Eisen gebaute Boote hier anfertigen, um ihre Brauchbarkeit zu prüfen und dann die Zahl derseiben zu vermehren.

Aus Rheinpreußen, 19. September. (F. J.) Der durch mehrere Schriften und durch seine Theilnahme an der „rheinischen Zeitung" bekannte Karl Heinzen, welcher eine Zeitlang bei der Aachener Feuerversicherungs-Gesellschaft angestellt war, lebt jetzt nach Niederlegung dieser Stelle wieder in Köln und erklärt durch eine Annonce in der „Kölnischen Ztg.", er werde es sich zur Ehre gereichen lassen, wenn er seine Feder, sei es im Gebiet der publicistischen Presse, sei es im Bereiche des Verwaltungslebens, seinen Mitbürgern in solchen Fällen nützlich machen könne, wo es Rechte zu verfechten oder Unrecht zu bekämpfen oder Uebelstände aufzudecken und zu entfernen gebe. Insbesondere erklärt er sich bereit, den Armen zur Abstellung gerechter Beschwerden nach Kräften behülflich zu sein, was um so verdienstlicher wäre, da leider bei uns, wie so ziemlich überall, der Arme auch bei der gerechtesten Sache fast immer Unrecht behält, eben weil er arm ist und daher sein Recht nicht in der gehörigen Weise geltend machen kann. — Wie man hört, sollen Schritte bei der höheren Stelle versucht werden, um eine Abstellung des Uebelstandes, daß man auf die Bescheide des Ober-Censurgerichts jetzt weit länger als früher warten muß, zu bewirken; an ihrem Erfolge ist aber stark zu zweifeln, so wie auch wenig Aussicht vorhanden zu sein scheint, daß die billige Forderung der Portofreiheit für die Censurbeschwerden Gewährung finden werde.

Deutschland.

Fulda, 18. Septbr. (O.-P.-A.-Z.) Die katholische Pfarrei zu Eisenach ist nunmehr trotz manches erhobenen Widerspruches als gegründet anzusehen; in der Person eines sehr würdigen Geistlichen, des Herrn Hohmann zu Geisa, hat der Bischof von Fulda nunmehr den Pfarrer von Eisenach bestellt und der Großherzog denselben bestätigt. Von Erbauung einer katholischen Kirche jedoch kann — so lange die Mittel fehlen — noch nicht die Rede sein; ein anderes Hinderniß steht nicht entgegen.

Darmstadt, 19. Septbr. — In der Hofbuchhandlung von G. Jonghaus in Darmstadt ist eben erschienen: „Mittheilungen über die gerichtlich abgewiesenen Klagen des Johann Conrad Kuhl zu Butzbach gegen den großherzoglich hessischen dirigirenden Staatsminister Freiherrn du Thil und den großherzoglich hessischen Centralfiscus. Zugleich als Beitrag zur Geschichte der in den Jahren 1833—1838 im Großherzogthum Hessen stattgefundenen politischen Untersuchungen, verfaßt von dem großherzoglich hessischen Ministerialrathe Dr. Breidenbach."

Frankreich.

Paris, 17. September. (F. J.) Man erfährt jetzt einige nähere Details über die Umstände, die dem Friedensschlusse mit Marokko vorangingen. Briefe aus Gibraltar melden, daß Admiral Owen sich über die dem britischen Dämpfer „Vesuvius" zu Mogador und Rabat zugefügte Beleidigung (s. Paris in der gestrigen Ztg.) ernstlich beschwert habe, der Sohn des Kaisers am 2. Septbr. an Bord des „Formidable" gekommen und das Verfahren entschuldigt habe, und daß der Admiral diese Gelegenheit benutzte, um ihm in einer langen Conferenz die Nothwendigkeit, schnell mit Frankreich Frieden zu schließen, auseinanderzusetzen. Sobald der Prinz bei seinem Vater zurück war, beauftragte dieser den Gouverneur von Tanger, den Frieden zu verlangen, und man versichert, daß der Prinz von Joinville denselben auf viel vortheilhaftere Bedingungen festgesetzt habe, als die Herren von Glücksberg und Nyon dem Kaiser zuzugestehen beauftragt waren. Man glaubt sogar, daß Marokko eine Kriegsentschädigung von 20 Mill. an Frankreich zahlt. — Das hier erscheinende deutsche Journal Vorwärts ist auf Anklage der preußischen Regierung hier in einen Prozeß verwickelt worden, bei dem ihm zur Last gelegt wird, sich ohne Erlegung einer Caution mit Politik beschäftigt und in mehreren sehr heftigen Angriffen die preußische Regierung verunglimpft zu haben (s. Nr. 222 uns. Z.). Der bisherige Redacteur, Hr. C. F. Bernays, ist bereits zwei Mal vor den Instructionsrichter, Hrn. von St. Didier, geladen worden und der Prozeß wird, wenn die Anklage-Kammer ihn nicht durch eine Ordonnance de non lieu niederschlägt, vor die Assisen des Novembers kommen. Der heutige National enthält bereits hierwegen einen sehr heftigen Angriff gegen das Ministerium und sagt, er sei neugierig, wie Instructionsrichter, Anklage-Kammer, Jury und Tribunal, die sammt und sonders nicht deutsch verstünden, einen deutschen Preßprozeß aburtheilen würden. Der Deputirte Cremieux wird die Vertheidigung führen. — Es ist bemerkenswerth, daß das wesentlich conservative Journal la Presse gestern den Bestrebungen des Communismus und Socialismus in Deutschland einen vier Spalten langen Artikel widmete.

(A. Pr. Z.) In Folge der Nachricht von erfolgter Unterzeichnung des Friedens-Vertrages mit Marokko ist man nun in den Ministerien des Krieges und der Marine mit Feststellung der Rechnungen über die Kosten der Expedition gegen Marokko beschäftigt, die bereits auf mehr als 20 Millionen sich belaufen. Der französische Konsul zu Cadix ist seinerseits mit Regelung der den französischen Schiffen dort gemachten außerordentlichen Lieferungen an Lebensmitteln, Kohlen u. s. w. beschäftigt. Er hat der Regierung angezeigt, daß er Tratten auf Sicht, zahlbar vom 20. zum 30. September, auf den Schatz ziehen werde. Schon gestern früh sind durch den Telegraphen Befehle der Regierung nach Rochefort, Cherbourg, Lorient, Toulon und Brest abgegangen, welche die Einstellung der bis jetzt anbefohlenen Rüstungen vorschreiben. Nur die Ausrüstung zweier Briggs und einer Korvette wird vervollständigt, welche die Station der Küsten von Afrika unter den Befehlen des Schiffs-Capitains Hernoux bilden sollen. — In Betreff der Geldentschädigung an Herrn Pritchard hat man den Ausweg gewählt, die nöthigen Gelder aus dem allgemeinen Kredite für die französischen Niederlassungen in Oceanien zu entnehmen.

Der Indicateur de Bordeaux berichtet, der Kaiser Napoleon sei 1808 damit umgegangen, die französischen Waffen nach Marokko zu tragen. Da aber der Kaiser nur sehr unbestimmte Nachrichten über den marokkanischen Staat erhalten, so habe er einem geschickten Offizier aufgetragen, nach Marokko sich zu begeben, die dortige Heeresmacht, die festen Plätze und den Zustand des Landes zu beobachten und davon einen genauen Bericht abzustatten. Ein junger, tapferer Genie-Offizier, Capitain Bruat, sei nun nach Afrika gegangen, habe das Land aufgetragenermaßen durchreist; „er sah, hörte, entrann tausend Gefahren, und kam nach Verlauf von 18 Monaten, am 3. Juni 1810, zurück und legte Napoleon seinen Bericht vor. Die Umstände waren nicht mehr dieselben; der Angriff, den man 1808 als nahe betrachten konnte, war nicht mehr möglich; der Bericht des Capitain Bruat wurde in die Kriegsarchive niedergelegt."

Die Gazette des Tribunaux erzählt in einer Privatcorrespondenz, daß vor Kurzem zwei Fremden das Uebungslager bei Genf besuchten und mit den Schweizer Soldaten in ein Gespräch geriethen, in welchem diese sehr ruhmredig wurden und in ihrem Enthusiasmus besonders das Vaterland der beiden Fremden, Sardinien, verletzten. Die Schweizer behaupteten, daß alle Nicht-Schweizer Feiglinge seien, und die Fremden erboten sich, den Gegenbeweis zu führen; es kam indeß nicht dazu und die Schweizer entfernten sich. Da beschlossen die Sardinier, sich zu rächen: die Schweizer hatten sich gütlich gethan und schliefen, die Fremden schlichen sich durch die Gräben in das befestigte Lager, nahmen vor dem Zelt des Obersten die eidgenössische Fahne hinweg und entkamen nach der sardinischen Festung St. Julien, wohin sie gehörten. Am Morgen betrachteten sie mit ihren Kameraden die zerrissene Fahne, aber die Offiziere besorgten, daß der Spaß üble Folgen haben könnte, und meldeten die Sache. Die beiden Soldaten wurden verhaftet, und die k. sardinische Regierung befahl dem Commandanten von St. Julien, eigenhändig die Fahne in Genf zurückzugeben. Der Rath in Genf war in Verlegenheit und suchte sich zu helfen, so gut er konnte. Er erklärte, daß er den Schritt, welchen die sardinische Regierung thue, nicht begreife, da die ihm vorgelegten Fetzen nicht von der Fahne der Republik herrührten, und daß man also dieselben nicht annehmen könne. Der Offizier kehrte heim und die beiden sardinischen Soldaten wurden freigelassen. Nichtsdestoweniger aber hat der Rath in Genf den Capitain, welcher die Fahnencompagnie im Lager befehligte, abgesetzt, die ganze Compagnie consignirt und den Fähnrich vor ein Kriegsgericht gestellt.

(D. A. Z.) Im Schooße der Geistlichkeit selbst fängt bereits eine Opposition an, sich gegen die Strebungen jener Leute zu regen, welche die Welt um ein paar Hundert Jahre rückwärts bringen zu können glauben. Diese bis jetzt freilich sehr schüchterne geistliche Opposition geht zunächst dahin, unbeschadet der strengsten Rechtgläubigkeit die Allgewalt der Bischöfe zu brechen, welche alle Selbstständigkeit der niedern Geist-

lichkeit völlig verschlungen hat. Die Emancipationsbestrebungen der niedern Geistlichkeit haben in einer Zeitung, die unter dem Titel „Le bien social“ erscheint, ein recht tüchtiges Organ gefunden, welches das folgende Programm einer kirchlichen Reform aufstellt: Canonische Befreiung der niedern Geistlichkeit durch die Wiederherstellung der Unabsetzbarkeit der Pfarrer; Einführung eines geistlichen Geschwornengerichts; Verleihung der Pfarreien nach Maßgabe des Ergebnisses von öffentlichen Prüfungen, welche die Bewerber zu bestehen haben, und Rückkehr zu der apostolischen Erwählung der Bischöfe. Es ist schwer, diesem Programm im Großen und Ganzen seinen Beifall zu versagen, und noch schwerer, an seine baldige, wenn auch nur theilweise Verwirklichung zu glauben.

Algier, 10. September. (A. Z.) Da das marokkanische Heer durch die Schlacht am Isly zerstreut worden ist, so hat der Marschall das Lager an der Grenze aufgehoben und die Truppen nach Dschemma el Rhazawat zurückgeführt, auf diesem Punkt des Littorals ist die Verproviantirung leichter und die Hitze erträglicher. Ein einziges Bataillon ist zu Lalla-Marhnia geblieben, und vier sind mit General Bedeau nach Tlemsen gezogen. Diese Anordnungen zeigen am besten wie der Sieg vom 14. August gewirkt hat.

Konstantine, 4. September. — Die Einwanderung der angrenzenden tunesischen Stämme dauert fort. Wir zählen jetzt nicht weniger als 3000 Mann der Dreiden, oder des Stammes von Mezargina. Die Auswanderung ist dadurch entstanden, daß der Bei von Tunis Aushebungen für die regelmäßigen Truppen unter diesen industriellen Stämmen eintreten lassen wollte. Die Einwanderer werden militairisch beaufsichtigt, um die Ordnung zu erhalten, und der Herzog von Aumale thut übrigens alles mögliche, um unsere friedlichen Verhältnisse mit Tunis zu bewahren. Es sind bei diesem Anlaß auch einige widerspenstige Stämme gezüchtigt worden. — Unser Tribut erreicht jetzt fast die Summe von 3 Millionen Fr.

Paris, 18. September. — Es ist das Gerücht im Umlauf, Louis Philipp habe in diesen letzten Tagen ein Schreiben der Königin Victoria erhalten, worin ihn Ihre Maj. ersuche, daß mit ihm auch der Prinz von Joinville auf dem Schlosse Windsor erscheinen möge.

Der Messager meldet: „Die Regierung hat Nachrichten von der Insel Taiti vom 24. April erhalten. Der Gouverneur Bruat, nachdem er vergeblich gesucht hatte, die Rebellen, welche uns zu Taravau angegriffen hatten, zur Unterwerfung zu veranlassen, zog aus, sie zu Mahahana zu bekämpfen, wo sie Verschanzungen aufgeführt hatten, die von 1000 Bewaffneten mit 3 Kanonen vertheidigt wurden. Am 17. landete der Gouverneur Bruat mit 441 Mann von allen Waffengattungen. Die Redouten wurden mit dem Bayonnette genommen; die Rebellen hatten 102 Todte; ihre Fahne wurde erobert, ihre Kanonen wurden vernagelt. Am anderen Tage zerstörten wir ihre Werke und nahmen ihre Waffen und Munitionen mit fort. Unserer Seits haben wir den Verlust zweier Officiere, des Hrn. von Nansouty, Schiffsfähndrichs, und des Hrn. Seignette, Artillerie-Offiziers, zu beklagen. Wir hatten außerdem 52 Verwundete.“

Es heißt, der König habe Hrn. Bruat zum Commandeur des Ordens der Ehrenlegion ernannt.

*** Paris, 18. Sept. — Die officielle Nachricht von einem neuen Zusammentreffen auf Taiti hat einen heftigen Ausbruch des Unwillens bei den Oppositionsblättern hervorgerufen. Der National hat einen sehr starken Artikel gegen die Minister, in welchem er dieselben, wie folgt, anredet: „Welchen Eindruck glaubt ihr auf eure Flotte zu machen? Welchen Einfluß glaubt ihr ferner auf Taiti, jenen großen Archipelagus und das benachbarte Festland auszuüben? Ihr könnt euch vielleicht in den Kammern durch Sophismen zu rechtfertigen suchen, allein in jenen Gegenden haben Thatsachen alle Sophismen unmöglich gemacht. Die Engländer haben beschlossen, daß ihr Taiti nicht in Besitz nehmen sollt, und ihr habt das Benehmen von Dupetit-Thouars nicht anerkannt. Sie haben der Königin Pomare die Wiedereinsetzung versprochen, und ihr gabt euer fiat dazu. Sie haben den Aufruhr begünstigt, und ihr bezahlt den Hauptanstifter desselben — und ihr wollt immer noch von unserer Macht sprechen?! Eine erbärmliche Macht, die ihre Kniee vor der Englands beugt! Und was wollt ihr ferner in Oceanien machen? Welche Rolle sollen unsere Matrosen spielen, nachdem ihr ihre Anführer getadelt und nicht anerkannt habt. Sie haben ausgeharrt unter Intriguen, sie sind tapfer in der Wegräumung aller Hindernisse gewesen, sie haben ehr ihr Blut vergossen, als ihre Flagge gestrichen: und doch sollen sie es jetzt vor England auf euren Befehl thun! So etwas können wir nicht ruhig mit ansehen. Solche Schändlichkeiten kann man nicht besprechen; es ist genug, wenn man auf sie hinzeigt. Möge der Mann aus Gent sich ihrer rühmen — sie sind sein Eigenthum. Möge er mit stolzer Stirne nach England gehen, er wird dort nicht so viel Weihrauch finden, als er Verwünschungen in seinem eigenen Lande verdient.“ Aehnlich spricht sich der Courrier français aus und schließt mit den Worten: „Die Kammer wird die Regierung verwerfen, oder Frankreich wird die Kammer verwerfen. Eine dieser beiden Pflichten muß erfüllt werden.“ In dem Constitutionel liest man Folgendes: „Diese Depesche bestätigt die schon von dem Morning Chronicle und Morning Herald gegebenen Nachrichten von einem Gefechte, welches Mitte April zwischen unseren Soldaten und den Eingeborenen von Taiti Statt fand. Einer der den englischen Blättern mitgetheilten Briefe war vom 24. April: einer sprach von der Tödtung von 16 Franzosen und der Verwundung von 50 anderen; ein anderer erwähnt den Verlust von mehreren Offizieren. Beide gaben den Verlust der Taitier auf etwas über hundert an. Diese Thatsachen waren am 9ten schon in England bekannt; nothwendiger Weise muß unsere Regierung dieselben auch schon seit mehreren Tagen wissen. Unzweifelhaft mochte sie diese Nachrichten der Oeffentlichkeit nicht sogleich übergeben, nachdem sie eben erst Frankreich die Beilegung der Pritchardsche Angelegenheit angezeigt hatte. Sie hoffte, in acht Tagen würde Alles vergessen sein. Allein dem ist nicht so. — Pritchard verließ zwar Taiti, allein er hinterließ den Krieg. Er ist schuldig an dem Tode zweier tapferen Offiziere und an den Wunden unserer braven Soldaten. Er hat den Tod von Franzosen verursacht, und dafür und für seine gehabte Mühe bewilligen wir ihm eine Entschädigung! Herr d'Aubigny, welcher die von Pritchard gespielte Rolle und die Folgen seiner Intriguen recht gut durchschaute, wird wegen seines energischen Entschlusses getadelt! und wir sollen an Pritchard den Preis unseres eigenen von ihm vergossenen Blutes zahlen?! Für Admiral Dupetit-Thouars und d'Aubigny Nichtanerkennung und Tadel! Für den Missionair Pritchard eine Entschädigung!

Ein Brief aus Toulon vom 15ten sagt: „Als das Geschwader unter dem Befehle des Prinzen von Joinville auf der Rhede von Cadix ankam, hatten die Offiziere die von der Times veröffentlichten Briefe gelesen und beschlossen, von den Offizieren des „Warspite“ den vermeintlichen Urhebern derselben Genugthuung zu fordern. In dieser Absicht gingen sie ins französische Consulat und trugen ihre Namen ein. Unterdessen hatte der Prinz von Joinville von ihren Maßregeln Kenntniß genommen, und schrieb augenblicklich an den englischen Commodore einen würdevollen Brief, worin er in seinem und seiner Offiziere Namen eine Zurücknahme der in den Briefen der Times enthaltenen Beschimpfungen forderte, wenn sie von den Offizieren des „Warspite“ ausgegangen sein sollten. Der Commodore erwiederte, daß er nicht glauben könne, es gebe in der englischen Flotte Offiziere, die gemein genug (assez lâches) wären, an dem Muthe der französischen Offiziere zu zweifeln, und versprach, jene verlangte Desavouirung in den Times einzurücken. Der „Warspite“ kam bald nach dem Empfange dieses Briefes vor Cadix und wollte Anker werfen, als er Befehl erhielt, nach Gibraltar zu gehen.

Spanien

Madrid, 12. September. — Vor der Eröffnung der Cortes wird keine Aenderung im Cabinete statthaben. In sämmtlichen Ministerien beschäftigt man sich mit wichtigen Reformen und Entwürfen. Es ist abermals die Rede von einer Reorganisation der Nationalgarde.

Großbritannien.

London, 17. September. — Die Nachricht von dem Friedensschlusse zwischen Frankreich und Marokko hat hier im Ganzen wenig Eindruck hervorgebracht. Die Ueberzeugung, daß die Gewitterwolken, welche am politischen Horizonte heraufgezogen waren, auch dieses Mal wieder vorüberziehen würden, ohne den Frieden zwischen England und Frankreich zu stören, hatte schon feste Wurzel geschlagen, und jenes Ereigniß konnte daher nur als jene Ueberzeugung noch mehr bestätigend, einige Bedeutung haben. Selbst die Times, welche noch vor wenigen Wochen mit großem Pathos gegen die Absichten der Franzosen declamirten und insbesondere die Besetzung der Insel vor Mogador als einen casus belli bezeichneten, stellen es jetzt vollkommen in Abrede, jemals der Politik des französischen Cabinets mißtrauet zu haben, und heben als das wichtigste Resultat des Friedensschlusses die allgemeine Ueberzeugung hervor, daß eine ernstliche Gefahr für den Frieden nicht zu fürchten sei, so lange Lord Aberdeen und Hr. Guizot an der Spitze der beiden Cabinete stehen.

Die von dem Morning Herald vor ein paar Tagen mitgetheilte Nachricht von dem bevorstehenden Abschlusse eines Vertrages, welcher Suez den Engländern in die Hände liefern soll, erklären die Times geradezu für eine Mystification.

Die Lords der Admiralität, welche schon seit einiger Zeit auf einer persönlichen Inspection der Kriegshäfen begriffen sind, scheinen jetzt mit Ernst darauf bedacht zu sein, die Flotte auf einen bessern Fuß zu stellen, damit England die Verlegenheit erspart werde, bei einer abermaligen Verwickelung der politischen Verhältnisse jeder Fähigkeit zu einer augenblicklichen Demonstration in gleichem Maße beraubt zu sein, wie es beim Beginne der Differenzen mit Frankreich der Fall war.

Dem Glasgowe Chronicle zufolge haben vor Kurzem 4 Schiffe mit versiegelten Instructionen England verlassen, die wie man glaubt, nach der Westküste von Afrika bestimmt sind, um dort zwischen dem 20sten und 30sten Breitengrade gewisse Kupfer-, Eisen-, Blei- oder Goldminen aufzusuchen, welche 40 Miles von der Küste entfernt, in einer sehr fruchtbaren Gegend befindlich sein sollen.

Nach Berichten von der Guano-Insel, Ichaboe, vom 6. Juli, ist es zwischen den Mannschaften der dort befindlichen 70 bis 80 Schiffe über die Reihenfolge, in welcher die Ladung des Vogeldüngers stattfinden soll, zu so ernsten Streitigkeiten gekommen, daß der als Commodore fungirende Capitain sich veranlaßt gesehen hat, ein Schiff nach dem Cap zu schicken, um von dem die Flotten-Station commandirenden Offiziere militairische Hülfe zu erbitten.

Die Litterary Gazette zeigt an, daß Capitain Grover, nach längeren Unterhandlungen mit dem britischem Ministerium, sich nach St. Petersburg begeben hat, um bei dem Kaiser von Rußland persönlich dessen Verwendung zu Gunsten des von dem Chan von Buchara gefangen gehaltenen Missionär Wolff nachzusuchen.

Den letzten Berichten aus Canada zufolge ist es dem General-Gouverneur, Sir Charles Metcalfe, endlich gelungen, ein Kabinet zu Stande zu bringen; es wird aber hinzugefügt, dieses neue Kabinet, im Zweifel, ob es von der legislativen Versammlung werde unterstützt werden, würde die Auflösung derselben beantragen und es werde demnächst eine allgemeine neue Wahl stattfinden.

Der Houston Telegraph vom 31. Juli enthält folgende Stelle: Wir erfahren nun durch Capitain Elliot selbst, daß England Mexiko gerathen habe, unter keiner Bedingung die Unabhängigkeit von Texas anzuerkennen, vielmehr den Waffenstillstand mit ihm so lange wie möglich hinzuhalten und im Fall, daß ein erfolgreicher Versuch zu einer Vereinigung zwischen Texas und den Vereinigten Staaten stattfinden sollte, dann Krieg anzufangen und England würde Mexiko unterstützen. Dies bestätigt unsere Ansicht, daß Mexiko unsere Unabhängigkeit niemals anerkennen werde, so lange eine Aussicht auf Annexation noch offen bleibt. England wird sich derselben so lange widersetzen, als es auf diplomatischem Wege möglich ist, und unser offizielles Journal giebt zu, daß der Einfluß Englands in Mexiko fast unbegrenzt sei.

Die Mosquito-Küste in Südamerika ist gegenwärtig in Besitz der Engländer und es weht dort die britische Flagge.

Der Lord-Mayor und die Corporation von Dublin haben am 14ten d. eine Glückwunsch-Adresse an O'Connell erlassen. Der Letztere wird sich auf eine Woche auf seinen Landsitz Derrynane zurückziehen.

Der Dubliner Corresondent der Times wundert sich über die Mäßigung der Repealblätter, welche früher in der leidenschaftlichsten Sprache sich gefielen, und so straft er sich selbst Lügen, da er dieser Tage zu verstehen gegeben hatte, daß die eifrigsten Repealer mit dem von O'Connell eingeschlagenen Wege nicht zufrieden seien. Der Ton dieser Blätter, sagt er, von dem Freeman und der Nation an bis zu den andern wird gemäßigter in dem Maße, als der Gedanke einer Allianz mit den Whigs Grund und Anhänger gewinnt. Repeal ist nur noch ein Stichwort, man begnügt sich mit einem Föderalverhältniß zu England und so sagt denn der Limerick Reporter: „Der Befreier würde von Seiten des Irischen Volks ein Föderalverhältniß mehr als eine Abschlagszahlung der Gerechtigkeitsschuld annehmen, um den Versuch zu machen, ob Das, was in jenem par excellence so genannten Lande der Freiheit (Nordamerika) so erfolgreich gewesen, auch auf unserer Insel in gleicher Weise gedeihen mag.“ Der Whig Monitor meint sogar, daß, würde Lord John Russell und die Whigs den Plan zum Föderalismus gutheißen, so würde O'Connell gern dies annehmen und die Repeal ganz fallen lassen. — Wie folgsam selbst die eifrigsten Repealblätter den Winken O'Connell's gehorchen, geht daraus hervor, daß sie alle ohne Ausnahme ein Bündniß der Whigs mit den Repealanhängern als eine unabweisliche politische Nothwendigkeit darstellen. — Die meisten katholischen Bischöfe haben die Einladung zu dem großen, nächsten Donnerstag O'Connell zu Ehren zu gebenden Banquet bereits angenommen.

* Der Windsor Express theilt uns Einiges über den Aufenthalt des Königs der Franzosen in Windsor mit. Er sagt: „Bedeutende Veränderungen geschehen jetzt mit der römisch-katholischen Kapelle in Clewer (ungefähr eine deutsche Viertelmeile vom Schlosse gelegen), die für den König der Franzosen und sein Gefolge in Stand gesetzt wird. Der König wird von seinem jüngsten Sohne, dem Herzoge von Montpensier, nach der ausdrucklichen Einladung der Königin Victoria begleitet sein. Von den Frauen der königl. Familie wird ihm keine nach England folgen. Von den Ministern werden nur Guizot und der Marineminister Mackau im Gefolge des Königs sein. Außerdem werden den König noch begleiten: Graf v. Montalivet, Baron Fain (Sohn

des berühmten Secretairs Napoleons), drei Generale und vier Adjutanten. Louis Philipp wird nur sieben Tage von Frankreich abwesend sein und London nicht besuchen. Ferner haben wir gehört, daß es Sr. Maj. ausdrücklicher Wunsch ist, daß sein Besuch ein rein privater sei, so daß wahrscheinlich nur Wenige oder Niemand außer den Mitgliedern des Hofes nach Windsor eingeladen werden dürften, so lange der König dort verweilt."

Belgien.

Verviers, 17. Septbr. — Ueber die Ruhestörungen allhier (s. die gestr. Ztg.) liest man Folgendes in belgischen Blättern: Die Ankunft einiger Mitglieder des Jesuitenordens zu Verviers scheint die Bevölkerung aufgeregt zu haben. Es haben am Sonntage Zusammenrottungen und Charivaris stattgehabt, und die Unruhen haben am Montage fortgedauert. Es ist hier vom Bürgermeister Warnotte eine Proklamation erlassen worden. — Im Industriel de Verviers liest man: „Die öffentlichen Kundgebungen am Sonntage gegen die Jesuiten und ihre Anhänger haben gestern wieder begonnen, aber auf eine viel bedeutendere Weise. Die Masse war compact und bestand meistens aus Handwerkern. Man hat einen Umzug durch die Stadt gehalten, indem man revolutionaire Lieder sang und das fortwährende Geschrei: „Nieder mit den Jesuiten!" hören ließ. Wir mißbilligen laut diese Kundgebungen; sie haben eine gefährliche Seite, die man vermeiden muß."

Schweiz.

Von der Aar, 15. Septbr. (Köln. Z.) Die schweizerische gemeinnützige Gesellschaft wird morgen in Zürich zusammentreten, um über wichtige, die Anforderungen der Zeit betreffende Gegenstände zu berathen, wohin zuvörderst Verhandlungen „über eine angemessene Organisation der Arbeit" gehören. — Großes Aufsehen erregt die Verhaftung des Zuchthaus-Directors Hottinger in Zürich, der, wie es scheint, „harte Grausamkeiten gegen Sträflinge beging und angeklagt ist, daß er einen derselben habe verhungern lassen. — Bei der Verfassungsrevision in Wallis wurden den Geistlichen in den meisten Punkten alle Vorrechte eingeräumt, auf welche sie Anspruch gemacht haben.

Schweden.

Stockholm, 17. Sept. (V. Z.) Gestern starb hier, nach langwierigem Krankenlager, der Freund des alten Königs Carl Johann, Graf Brahe. Seit vielen Jahren kränkelnd, und am Krankenbette seines hohen königlichen Freundes gänzlich erschöpft durch die unermüdliche Pflege, welche ihm nicht einmal erlaubte, eine Nacht während mehrerer Wochen anders als auf einem Stuhle zu schlafen, hatte er kaum dem Leichenbegängniß des Königs beigewohnt, als er selbst aufs Krankenbett daniedersank, wo er sich auch keine Ruhe vergönnte, sondern sich mit Sachen, die seinem Amte als Reichsmarschall gehörten, beschäftigte, zuletzt namentlich mit Anordnungen zur jetzt bevorstehenden Krönung des Königs Oscar, wobei der entkräftete Körper nicht den Anforderungen eines immer kraftvollen Willens genügen konnte. Ein schönes Beispiel seltener Treue und persönlicher Hingebung.

Dänemark.

Kopenhagen, 12. Sept. (D. A. Z.) Während die Kjöbenhavnspost wissen will, daß von den Seeoffizieren auf unsern Kriegsschiffen in den marokkanischen Gewässern Berichte an die Admiralität eingelaufen seien, und der officiellen Veröffentlichung derselben begierig entgegensieht, bringt das schwedische Aftonblad schon die bestimmte Nachricht, daß die Forderungen der dänischen wie der schwedischen Regierung vom Kaiser von Marokko bereits angenommen seien und die Tributszahlung in Zukunft aufhören werde.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 3. Stpt. — Der Sultan hat dem preußischen Minister Lecoq wegen des vereitelten Attentats auf den König seine Theilnahme bezeugen lassen.

Amerika.

Rio de Janeiro, 15. Juli. — Am letzten Tage des verflossenen Monats wurde hierselbst die Grundsteinlegung der neuen deutsch-evangelischen Kirche mit entsprechenden Feierlichkeiten begangen, zu welcher die sämmtlichen Mitglieder der deutsch-evangelischen Gemeinde von dem Kirchenvorstand eingeladen waren.

Berichten aus Lima vom 8. Juni zufolge hatte sich General Vivanco, von seinem Gegner Castilla verfolgt, nach Arequipa zurückgezogen. Man fürchtete, daß es seine Absicht sei, jede Schlacht zu vermeiden und sich nach den nördlichen Provinzen einzuschiffen, wodurch der Krieg aufs Ungewisse in die Länge gezogen werden würde.

Miscellen.

In der Königsb. Ztg. lesen wir folgende beachtenswerthe Erklärung über ein bekanntes jüdisches Gebet: Die mit Col Nidre beginnende Ankündigung löset nichts Anderes, als die durch Eidschwüre und andere Gelübdeformeln übernommenen Selbstcasteyungen. Es ist eine jährlich wiederkehrende feierliche Andeutung, daß die Religion unnütze Selbstquälereien dieser Art nicht begünstige, dergleichen schon 5. Mos. 23, 23. ausgesprochen wird. Kein Israelit hat je dies Rituale auf Pflichten der Menschen gegen Menschen bezogen.

Die zu Leipzig erscheinende „Preßzeitung" hat jetzt eine eigene Rubrik: „Beiträge zur Passionsgeschichte der Presse und der Schriftsteller" eröffnet. In zwei Nummern füllt dieselbe nicht weniger als neun Spalten.

Paris. Im Jahre 1814 hatte der wiener Kongreß bekanntlich dem heiligen Stuhl die dem Vice-König Eugen und seinen Erben gebührende Entschädigung für den Verlust ihrer besonderen Rechte zur Last gegeben, und es wurde dieselbe durch Abtretung von Kirchengütern in der Mark Ancona unter dem Titel der Apanage der Herzoge von Leuchtenberg bewirkt. Ein Franzose, Herr Rey, war als General-Intendant mit der Verwaltung der Ländereien und Baulichkeiten beauftragt, deren Besitzer nur von Zeit zu Zeit zu kurzem Verweilen nach Ancona kamen. Die päpstliche Regierung, von dem Wunsche beseelt, jene Ländereien zu erwerben, hat der Herzogl. leuchtenbergschen Familie die Summe von 3,780,000 Fr. für die Abtretung ihrer Eigenthumsrechte angeboten; da aber der Schatz nicht reich genug ist, um eine so bedeutende Summe sogleich zu bezahlen, so will er für selbe konsolidirte Staatspapiere im gleichen Betrage geben, mit der Verbindlichkeit, sie in einer Frist von zehn Jahren einzulösen. Die Ländereien der Apanage werden dann an den Meistbietenden verkauft, und da sie die fruchtbarsten des ganzen dortigen Landstrichs sind, so glaubt man, der Schatz werde aus diesem Verkaufe beträchtlichen Gewinn ziehen. Die Unterhandlungen sind, sicherem Vernehmen nach, ihrem völligen Abschluß nahe.

Dijon, 14. September. — Die letzte wunderschöne Witterung hat die Trauben außerordentlich gezeitigt. Die Weinlese wird am 22. oder 23. September beginnen können. Man hofft auf eine sehr gute Ernte.

Aus der Schweiz. Nach einer Notiz im Narrateur soll man in den Archiven von Schwyz eine für die Schweizergeschichte wichtige Entdeckung gemacht haben. Es ist ein lateinisches Gedicht, verfaßt von einem Zeitgenossen Tell's, der in der Schlacht bei Morgarten war. Dieses Gedicht bestätigt die Wahrheit der Befreiungsgeschichte der drei Orte; es war nach demselben Tell und nicht Walther Fürst, welcher mit Stauffacher und Melchthal im Grütli war. Eine Magistratsperson von Schwyz soll Hrn. Daguet, den Director des Schullehrerseminars zu Pruntrut, welcher den Ruhm Tell's an dem wissenschaftlichen Congreß zu Straßburg vertheidigt hat, eingeladen haben, dieses ehrenvolle Denkmal in Schwyz einzusehen.

Schlesischer Nouvellen-Courier.

Tagesgeschichte.

Breslau, 24. September. — Nach eingegangenen amtlichen Nachrichten ist in Cosel die Oder vom 20sten d. M. Abends 6 Uhr bis 22sten ejusd. Abends um 5 Uhr am Ober-Pegel um 3 Fuß und am Unter-Pegel um 6 Fuß 7 Zoll gestiegen.

Der heutige Wasserstand der Oder ist bereits am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 8 Zoll, und am Unter-Pegel 7 Fuß 6 Zoll.

---

* Breslau, 25. Septbr. — Einer ministeriellen Bekanntmachung im heutigen Amtsblatte zufolge ist auf der Straße von Oppeln nach Malapane der Gebrauch von Radfelgen unter 4 Zoll Breite für alles gewerbsmäßig betriebene Frachtfuhrwerk, und zwar für vierrädriges bei Ladungen über 20 Centner, für zweirädriges bei Ladungen über 10 Centner verboten.

---

* Breslau. Die Direction der Oberschles. Eisenbahn hat zur vorläufigen Feststellung des Etats durch den Special-Director Herrn Frdr. Lewald eine Uebersicht der Betriebsverhältnisse dieser Bahn, wenn solche nach dem Projekte vollständig exploitirt werden wird, entwerfen lassen, welche unter dem Titel: „Die finanziellen Verhältnisse der oberschles. Eisenbahn von Breslau bis zur (Cracauschen) Landesgrenze" als Manuscript (Breslau, 27. S. 4.) gedruckt worden ist und neben sehr interessanten Aufschlüssen über die Specialitäten der Administration die für die Actionaire sehr willkommene Nachweisung enthält, daß das ganze Unternehmen einer großen und gewinnreichen Zukunft entgegengeht. — Von allgemeinem Interesse ist unter andern die Nachweisung, daß die oberschles. Eisenbahn die Preise der Steinkohlen für Breslau fixiren wird, wonach dieser Preis:

für Stückkohlen nicht über 25 Sgr.,
für Schmiedekohlen nicht über 19 Sgr.

pr. Tonne Grubenmaaß hier in Breslau gesteigert werden kann.

---

* Breslau, 21. Sept. In No. 220. der Schles. Zeitung liest man über schlechte Wege bei Kommerau und überhaupt in dortiger Gebirgsgegend. Es ist indeß nicht nöthig so weit zu reisen um dergleichen zu bemerken, man kann Aehnliches in unserm guten Breslau auch und sehr umfangreich sehen. Wer noch nie hier war, und aus Beschreibungen Breslau nach seinen Glanz- und großen Seiten kennt, wird es kaum glauben, daß es innerhalb der Barrieren Wege giebt, die an das verflossene Jahrhundert mit Bein- und Wagenbrüchen erinnern, und beinahe systematische Quälerei des Viehes glauben lassen. Man errichtet Vereine gegen Thierquälerei, man tadelt — und mit Recht — den Kutscher oder Knecht, der das Zugvieh übermäßig antreibt; wenn ein solcher aber mit richtiger Ladung, für gewöhnlichen guten Weg, auf eine Straße geräth, die fast bodenlos ist, und er dadurch veranlaßt wird, das Vieh zu hauen und zu treiben, daß es vor Anstrengung erliegen möchte, kann man den Treiber dann der Härte und Fühllosigkeit beschuldigen? Nein! er ist zu solcher That gezwungen.

Die Kommune erhebt Brücken- und Pflasterzoll, er muß doppelt, ja dreifach entrichtet werden, wenn ein und derselbe beladene Wagen auf seinem Wege zwei oder mehrere Brücken passirt; sie erhebt bei Abladeplätzen Ufer- und Abladegeld, und die Plätze sind in einem Zustande, daß doppelte Bespannung nöthig ist um die Wagen von der Stelle zu bringen.

Das Terrain, für welches Benutzungszoll erhoben wird, muß durchgehends in gutem Stande sein, und darin erhalten werden. Es zahlen alle Hausbesitzer Real- und alle steuerpflichtigen Einwohner Personal-Steuer, deshalb haben auch Alle Anspruch auf geh- und fahrbare Wege, da diese Gemeingut und für den Verkehr unentbehrlich sind. Dem Armen fällt sein monatlicher Beitrag zu den Kommunialbedürfnissen mit 4½ Sgr. schwerer, als dem Reichen seine 25 Rthlr.; er steuert nach seinen Kräften, daher erfüllt die Kommune nur eine Pflicht, wenn sie für Alle mit gleicher Liebe sorgt, und Unrecht ist es, einzelne Stadttheile in einem Zustande zu lassen, der uns glauben läßt in ein Dorf ohne alle vorsorgliche Aufsicht versetzt zu sein.

Ein jeder selbstständige Privatmann muß seinen Verpflichtungen nachkommen, wie? ist ihm überlassen, und muß ihm innerhalb der gesetzlichen Schranken überlassen bleiben, einer Kommune wie Breslau werden bei ernstlichem Wollen auch die Mittel zu Gebote stehen, den Anforderungen zu genügen, die im Allgemeinen die einzelnen Glieder derselben und mit Berechtigung dazu machen.

Die bösen Wege erschweren vielen Gewerbetreibenden ihre Arbeiten, und verkürzen sie indirect in ihrem Einkommen; sie brauchen mehr, beinahe doppelte Zeit und ebenso Kosten zur Instandhaltung ihres Inventariums. Vor einigen Wochen warf ein mit Mehl beladener Wagen am Stadtgraben beim ehemaligen Graf Henkelschen Garten, um, weil er auf einer Seite in ein Loch gerieth. Man sehe unter andern die Plätze und Straßen an der Holzhäuselbrücke, am Schlunge, an der Goldbrücke, Bastei-, Salz-, Mehl-, Rosen-, Klingelgasse, Theile der Mathiasstraße, Hirschgasse, Feldgasse, Vorwerks- und Bahnhofsstraße, Tauenzienstraße von der Chaussee bis an die Brüderstraße, die Teichgasse, letzte Gasse, Siebenhubener und Gräbschnerstraße. Bei und nach Regenwetter sind alle angeführten Straßen kaum zu passiren, wovon der Augenschein überzeugen kann. Möge es der Behörde gefallen bald Abhülfe eintreten zu lassen. —b—.

Dem Schwäb. Merk. wird aus Breslau vom 11ten September gemeldet: Der Anführer einer Diebsbande, Namens Schneider, dessen Entweichung aus dem Gefängnisse zu Brieg unlängst gemeldet wurde, hat auf seinem ehemaligen Schauplatze, in Münsterberg und dessen Umgegend, bereits mehrere höchst kecke Einbrüche verübt. In Weinkeller und Speisegewölbe gingen seine ersten, in das ländräthliche Büreau und in einen Kaufladen seine zweiten Schritte. So kühn trieb er es dabei, daß er das eine Mal mit einem Wagen vorfuhr und darin den erbeuteten Wein und Liqueur wegbrachte. Dabei geschehen seine Einbrüche auf den lebhaftesten Straßen und in der Nähe der Wächter, noch dazu während Patrouillen die Stadt durchziehen.

Das neue Institut für Violinspiel.

Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, daß in den letzten 20 bis 30 Jahren der Unterricht in der Musik allgemein geworden, daß er selbst bis in die untern Klassen der Städtebewohner eingedrungen ist. Beschränkte sich derselbe zwar längere Zeit vorzugsweise auf das Pianoforte-Spiel, so ist doch nicht zu leugnen, daß seit einer Reihe von Jahren sich wieder ein großer Theil der Musiktreibenden dem Gesange zugewandt hat. Die Singakademien und kirchlichen Singvereine gaben Gelegenheit, von den im Singen erworbenen Fertigkeiten Gebrauch zu machen; sie ermunterten und befähigten zu gemeinsamer Ausführung von größern Tonschöpfungen im ernsten und heiligen Gesange, erweckten somit den Sinn für wahre Musik und läuterten den Geschmack. Weniger Theilnahme haben die Musiktreibenden dem Saiten-Instrumental-Spiel bisher geschenkt, und das sonst nicht seltene Quartett-Spiel,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 225 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Mittwoch den 25 September 1844.

(Fortsetzung.)

von gleichgestimmten Freunden im häuslichen Zirkel unternommen, fing nachgerade an, immer seltener zu werden. Gleichwohl liegt aber auch in dieser Musikgattung ein Schatz, der das wahre Reich der Töne in einem seltenen Grade zu erschließen vermag, ein Damm gegen den flachen Geschmack des Modegeklingels, ein Mittel, sich einen wahren, nicht bloß vorübergehenden Genuß durch Musik zu verschaffen. Hoffen wir, daß die Zeit gekommen ist, wo man sich dem Saiten-Instrumental-Spiel wieder mit der frühern Liebe zuwenden wird. An Gelegenheit dazu fehlt es, wenigstens in unserm Breslau, nicht, wo sich neben einem seit etwa drei Jahren bestehenden Institute für das Violinspiel ein neues unter der Leitung des Herrn Lüstner, das mit dem 1. October d. J. ins Leben treten will, ankündigt. Ist Jemand befähigt, ein solches Institut zu leiten, so ist es Herr Lüstner, der seit 25 Jahren als ächter Lehrer unverdrossen seiner Kunst lebte und eine Menge tüchtiger Schüler gezogen hat, der im Besitze derjenigen Fähigkeiten ist, die ihm in seinem Berufe unentbehrlich sind. Dahin gehören: in hohem Grade technische Behandlung seines Instrumentes, Kunstbildung, auch für den am meisten vorgerückten Schüler genügend, und Lehrfähigkeit, wozu wir Methode, Fleiß, Geduld, psychologische Kenntnisse zur Würdigung des Charakters und allgemeine Geistesbildung zählen. Fügen wir noch hinzu, daß Herr Lüstner auch die letzte und nicht unwichtigste Bedingung eines Lehrers, die wir an ihn stellen müssen, erfüllt: daß er nämlich ein sittlich guter Mensch ist*), so dürfen wir mehr als hinlänglich unsere oben ausgesprochene Behauptung, daß Herr Lüstner zur Leitung seines Institutes befähigt ist, begründet haben. — Betrachten wir das Programm, welches Herr Lüstner zur Einführung seines Institutes entworfen hat, so zeigt es sich deutlich, daß derselbe sich seiner Aufgabe klar bewußt ist. Es will das Institut dem Schüler Gelegenheit geben, das Violin-Spiel gründlich zu erlernen, und diejenigen theoretischen Kenntnisse sich zu eigen zu machen, die dem gebildeten Musiker unerläßlich und nöthig sind; es will vor Einseitigkeit bewahren, vor welcher sich jeder Künstler schon während seiner Studienjahre sorgfältig zu hüten hat. Also praktisch, theoretisch und ästhetisch, das ist, das ganze Wesen der Kunst durchdringend, soll die Musikbildung beschaffen sein. Praktisch soll der Schüler gebildet werden, um die technischen Mittel, welche die Ausführung von Tonwerken erfordert, zu kennen, um selbst in den Stand zu gelangen, solche Werke mit Fertigkeit, Schönheit, Präcision vorzutragen, um das Interesse an der Tonkunst durch eigene Thätigkeit in derselben zu erhöhen; theoretisch, um die Anlage und Durchführung eines Kunstwerkes genau kennen zu lernen, um seinem Geiste den gehörigen Antheil an dem Genusse in der Kunst zu verschaffen und ästhetisch, um die wahre Schönheit in den Kunstwerken aller Meister kennen zu lernen und zum Schlusse der Musikbildung zu gelangen. — Dieses Ziel verspricht Herr Lüstner unermüdlich zu verfolgen und seine besten Kräfte und treuesten Bestrebungen seinem Institute zu weihen, und wir dürfen behaupten, daß Herr Lüstner das, was er versprochen, zu halten im Stande sein wird. So sei denn das neue Institut des Herrn Lüstner allen Eltern und Erziehern, die die Musikbildung für einen nothwendigen Theil der allgemeinen Menschenbildung halten, bestens empfohlen. Möge es mit dazu beitragen, daß wir nicht blos Musik, sondern auch Freude daran haben, daß wir nicht blos Musik treiben, sondern auch genießen, daß die hohe Bedeutung der Kunst überhaupt in allen Familien recht aufgehe und ein allgemeines Mittel zur Erziehung der Menschheit werde.

E. Richter, Seminar-Musiklehrer.

*) Einer unserer größten und tüchtigsten Musiklehrer, Professor Dr. A. B. Marx, sagt in dieser Beziehung in seiner allgemeinen Musiklehre, einem Buche, das Jeder, der Musik treiben oder mit offenem Sinne hören und genießen will, fleißig studiren sollte: „Der Beruf eines Musiklehrers ist bei dem mächtigen Einflusse der Tonkunst auf unser sinnliches, geistiges, sittliches Leben ein ungemein wichtiger. Die Eltern sollten bei der Wahl eines Lehrers wohl bedenken, welche Gewalt ihm durch seine Kunst über das Gemüth des Schülers verliehen ist, wie er es zum Edelsten erheben, aber auch mit Gemeinem beflecken und verderben kann; und wie nachtheilig selbst ein Leerlassen des Gemüths ist, während die Musik unwiderstehlich auf Erregung der Sinn- und Seelenkräfte hinwirkt. Fadheit, Gedankenlosigkeit, Sinnlichkeit, Eitelkeit, ungezügelte Leidenschaftlichkeit können durch den Musiklehrer eingepflanzt und groß gezogen, es kann ihm aber auch die Erweckung und Nährung der edelsten Seelenkräfte und Gesinnungen verdankt werden.

Berliner Börsen-Bericht.

Den 20. September. Wir hatten die Börse am Schluß der vorigen Woche in einer sehr günstigen Stimmung verlassen und es schien die begonnene Besserung der Course weitere Fortschritte machen zu wollen. Indeß eröffnete die Montagsbörse bereits flau, da von außerhalb ansehnliche Verkaufsordres eintrafen, außerdem Gewinn-Realisirungen bewirkt werden sollten und auch ein neues Sinken der französischen Rente nicht anders als nachtheilig auf das Geschäft wirken konnte. Für den noch immer schwankenden Zustand unserer Börse reichten die vorbemerkten Gründe hin, um eine nicht unbeträchtliche Reaction herbeizuführen. Die meisten Eisenbahn-Effecten wurden stark afficirt, und es bedurfte mancherlei Anstrengungen unserer Faiseurs, um einem ferneren Sinken Einhalt zu thun; inzwischen blieben die Schwankungen sehr beträchtlich, während die Umsätze eben so umfangreich wurden und eine entschieden steigende Tendenz an die Stelle der Flaue Platz gewann. Die meisten unserer Spekulanten zeigten immer mehr Vertrauen zu neuen Unternehmungen und das Geschäft begann in dieser Woche eine längst entbehrte Ausdehnung zu erhalten. Heute trafen von Paris sehr beruhigende Nachrichten über die politischen Zustände, so wie bedeutende höhere Rente-Notirungen ein, wodurch die Hausse neue Fortschritte machte. Am bedeutendsten blieben die Umsätze in Köln-Minden, welche von $108\frac{3}{4}$ bis $107\frac{1}{4}$ pCt. wichen, sich aber wieder erholten, heute bis $108\frac{3}{4}$ bezahlt wurden und nach einigen Schwankungen $108\frac{1}{2}$ pCt. Brief und Geld schlossen. Niederschl.-Märkische fielen von $111\frac{1}{4}$ à $109\frac{1}{4}$ pCt. blieben heute $110\frac{1}{4}$ Geld. Bergisch-Märkische stiegen von $107\frac{1}{4}$ à $108\frac{1}{2}$ pCt. Halle-Thüringer von 109 à $109\frac{3}{4}$ bezahlt und Geld. In Berlin-Hamburger war der Umsatz nicht beträchtlich, sie schwankten zwischen 112 à $110\frac{3}{4}$ pCt. und schlossen $111\frac{1}{4}$ à $\frac{1}{2}$ pCt. Geld. Ludwigshafen-Berbach drückten sich bis $108\frac{1}{4}$ pCt. wurden heute bis $109\frac{1}{4}$ pCt. bezahlt. Sächsisch-Schlesische waren für auswärtige Rechnung begehrt, stiegen von $109\frac{1}{4}$ à $110\frac{1}{4}$ pCt., wozu Geld blieb. Von volleingezahlten Aktien waren besonders Anhalter stark ausgeboten und in Posten schwer verkäuflich; einige kleine Verkaufsordres mußten à 149 pCt. ausgeführt werden, und gestern war nicht mehr dafür zu bedingen. Heute fehlte es fast ganz an Abgebern und einzelne Käufer mußten sich einen Aufschlag von mehr als 2 pCt. gefallen lassen und bezahlten 151 à $151\frac{1}{2}$ pCt., wozu Brief und Geld blieb. Während in Anhalter das Geschäft sehr beträchtlich wurde, blieben die übrigen inländ. Aktien mit wenig Ausnahmen fast ganz vernachlässigt. Ganz besonders verminderte sich der Umsatz in Oberschl. Lit. B. und A., so ansehnlich in ersteren beim Beginn dieser Woche auch gehandelt wurde; diese blieben heute 109 Brief, jene $114\frac{1}{2}$ à 115 pCt. bezahlt und Brief. Stettiner Aktien von 119 bis 120 pCt. bezahlt und Geld. Rheinische à 79 pCt. mehreres und Düsseldorfer einiges bis 90 pCt. bez. u. Brief. Magdeburg-Leipziger und Berlin-Potsdamer hielten sich fest. Erstere bis 187 bezahlt und Geld, Letztere $968\frac{1}{2}$ à 169 pCt. bezahlt. Berlin-Frankfurter blieben nach der letzten Steigerung bis $144\frac{1}{2}$ pCt. vernachlässigt, hielten sich jedoch auf $143\frac{1}{2}$ pCt. Magdeb.-Halberstädter täglich mehr gefragt erreichten heute den Cours von $111\frac{1}{2}$ pCt. und waren schwer anzuschaffen. Hamb.-Bergedorfer ohne Umgang bleiben 94 pCt. Brief. Kiel-Altona $108\frac{1}{2}$ Brief. Amsterd.-Rotterdam $95\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt. Utrecht-Arnheimer 106 pCt. Gld. In Oesterr. Bahnen war das Geschäft sehr umfassend und erfuhren solche eine sehr beträchtliche Steigerung; Wien-Gloggnitzer wurden gestern bis $120\frac{3}{4}$ pCt. bezahlt; Nordbahn-Aktien bis 160 pCt. gestiegen, waren dieser Tage etwas matter und à $158\frac{1}{2}$ pCt. verkauft. Mailand-Venedig 114 pCt. und Livorno-Florenz $116\frac{1}{2}$ pCt. bezahlt und Geld.

Actien-Course.

Breslau, vom 24. September.

Eisenbahnactien gingen heute, bei günstiger Stimmung fürs Geschäft, ziemlich viel um.

Oberschles. Lit. A. 4% p. C. $113\frac{2}{3}$ Gld. Priorit. $103\frac{1}{2}$ Br.
Oberschl. Lit. B. 4% volleingez. p. C. $108\frac{2}{3}$ Gld.
Breslau-Schweidnitz-Freiburger 4% p. C. abgest. $108\frac{1}{2}$ etw. b.
dito dito dito Priorit. 102 Br.
Rheinische 5% p. C. $80\frac{1}{2}$ Br.
Ost-Rheinische (Köln-Mind.) Zus.-Sch. 108, etw. $\frac{1}{4}$ und mehr, $\frac{1}{6}$ bez.
Niederschles.-Märk. Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{3}$ u. $\frac{5}{12}$ bez. u. Br.
Sächs.-Schles. (Dresdn.-Görl.) Zus.-Sch. p. C. $110\frac{1}{2}$ etw. bez. u. Br.
Neisse-Brieg Zus.-Sch. p. C. 101 Br.
Krakau-Oberschles. Zus.-Sch. p. C. $104\frac{1}{4}$ bez.
Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) Zus.-Sch. p. C. $102\frac{1}{2}$ Br.
Berlin-Hamburg Zus.-Sch. pr. C. 112 Br.
Livorno-Florenz p. C. $117\frac{1}{2}$ Gld.

Berichtigung.

In dem Aufsatze über das christliche Handlungsdiener-Institut (gestr. Ztg. S. 1925) ist durch Auslassung zweier Worte der Sinn eines Satzes gestört. Wir wiederholen daher den ganzen Satz: „Dünkt es uns aber eine Vernachlässigung des Interesses des Instituts, wenn die Anforderungen der Zeit von denjenigen nicht verstanden und begriffen zu werden scheinen, die zur Pflege und Bewahrung desselben bestellt sind, so erscheint es uns nicht minder als ein Vergehen gegen die Institutsmitglieder und für einen Theil der bürgerlichen Gesellschaft."

Des Königs Majestät hat, in Folge geneigter Vermittelung unsers hochlöblichen Magistrats, huldreichst gestattet, daß das Gemälde, welches den unvergeßlichen Act der Huldigung im October 1840 durch Krügers Meisterhand darstellt, und dem geliebten Landesvater von den getreuen Ständen und Communen des Landes als ein dauerndes Erinnerungszeichen überreicht worden ist, nach Breslau gesandt und hier zum Besten der unterzeichneten Anstalt öffentlich ausgestellt werde. Zur würdigen Ausstellung desselben ist durch die hohe Universitätsbehörde die Aula Leopoldina geneigtest bewilligt worden.

Zugleich wird mit Genehmigung unsers hochlöblichen Magistrates die, kürzlich aus Hamburg hier eingegangene Dankurkunde nebst einer, aus dem Erze der geschmolzenen Kirchenglocken geprägte Denkmünze auf Hamburgs Brand dem Publikum zur Beschauung dargeboten.

Von heute an ist die Ausstellung täglich von 9—5 Uhr — Sonntags von 11 bis 1 und 3—5 Uhr — geöffnet.

Der Eintrittspreis ist nur auf 2½ Sgr. für die Person, damit Jedem es möglich werde, jenen erhabenen Act im Bilde sich zu vergegenwärtigen. Es bleibt wohlwollenden Gönnern der Anstalt anheimgestellt, durch ein höheres Eintrittsgeld die Mittel derselben vermehren zu helfen. Breslau den 23. September 1844.

Die Bürgerrettungs-Anstalt.

Bekanntmachung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Die Restauration in unserem hiesigen Bahnhofe wird am 1. December c. pachtlos. Zur anderweitigen Verpachtung derselben von da ab bis zum 1. April 1847 im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Bietenden, haben wir einen Termin auf

Dienstag, den 8. October c., Nachmittags 4 Uhr,

in unserem Haupt-Bureau auf dem hiesigen Bahnhofe angesetzt, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen werden. Die Bedingungen der Verpachtung können während der Amtsstunden in unserem Haupt-Bureau eingesehen werden.

Breslau, den 21. September 1844.

Direktorium.

Verlobungs-Anzeige.

Die heute vollzogene Verlobung ihrer einzigen Tochter Dorothea mit dem Ordinarius der hiesigen Realschule, Herrn L. Müller, giebt sich die Ehre, hiermit, statt besonderer Meldung, allen Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Verw. Johanna Lackro, geb. Stachebrand.

Als Verlobte empfehlen sich:
Dorothea Lackro.
Ludwig Müller.
Breslau den 21. September 1844.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere heut vollzogene eheliche Verbindung beehren sich allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen

J. Pasch, Stadtgerichts-Assessor.
Amalie Pasch, geb. Lehmann.
Breslau den 23. September 1844.

Entbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung zeige ich Verwandten und Freunden die heute früh glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gesunden Mädchen, ganz ergebenst an.

Breslau, den 24. September 1844.

Der Regierungs-Rath Kuh.

Todes-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Nach langen Leiden an der Wassersucht und hinzugetretener Lungenlähmung verschied hier gestern Abend um 6 Uhr, im 47sten Lebensjahre, die Frau Post-Secretair Harski, geb. Friemel aus Frankenstein, welche traurige Nachricht allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit tiefgebeugt mittheilen

die Hinterbliebenen.

Breslau und Frankenstein den 23sten September 1844.

Todes-Anzeige.

Tiefbetrübt zeige ich hiermit allen meinen Verwandten und Freunden das am 22sten September Mittags 1 Uhr erfolgte Ableben meiner innig geliebten Frau Pauline, geb. Kunze, statt jeder besondern Meldung an. Um stilles Beileid bittet

Bobertag.

Würben den 23. September 1844.

Theater-Repertoire.

Mittwoch den 25sten: „Des Teufels Antheil." Komische Oper in 3 Akten, Musik von Auber.

Magdalenen-Gymnasium.

Die Aufnahme neuer Schüler in die Elementarklassen geschieht Freitag den 27sten d. M. Nachmittags, in die Gymnasialklassen den 28. September, den 12. und 14. October.

Rector Schoenborn.

Mit Bezug auf unsere Anzeige vom 10ten d. M. bemerken wir auf mehrfache Anfragen, daß in der von Michaelis d. J. ab am Friedrichs-Gymnasium zu errichtenden Septima der Unterricht von den ersten Elementen an beginnt und daher auch Knaben, welche das achte Jahr noch nicht erreicht haben, darin Aufnahme finden.

Breslau den 21. September 1844.

Das Presbyterium der Hofkirche.

Den geehrten Mitgliedern des Sonnabend-Vereins im deutschen Kaiser zur Nachricht, daß der Verein den 28. Sept. seinen Anfang nimmt.

Die Vorsteher.

Die **Aufnahme neuer Schüler in die Bürgerschule zum heil. Geist,** erfolgt, so weit es der äußerst spärlich zugemessene Raum verstattet, **Sonnabend den 28sten September,** früh von 9 Uhr ab im Schulgebäude.

Kroll's Wintergarten.

Um meinen hochgeehrten Gönnern am Schluß meiner Pachtzeit ein schwaches Zeichen meiner Dankbarkeit zu geben, habe ich

Sonntag, den 29. September:

Großes Concert

mit **Brillantbeleuchtung des Saales** veranstaltet, bei günstigem Wetter auch Beleuchtung des Gartens mit weißen und farbigen Lampen und bengalischen Flammen. Anfang des Concertes um 3 Uhr. Entree **2½ Sgr.** pro Person.

A. Kutzner, Restaurateur.

Subhastations-Bekanntmachung.

Zum nothwendigen Verkaufe des hier, auf der Klosterstr. No. 49, belegenen, dem Fleischermeister Joh. Gottfried Krems gehörigen, auf 8751 Rthlr. 4 Sgr. 9 Pf. geschätzten Grundstücks haben wir einen Termin auf

den 26. November 1844

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rath Freiherrn v. Vogten in unserm Partheien-Zimmer anberaumt.

Taxe und Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zu diesem Termine wird die Maria Dorothea verw. Haberkern, geb. Otto hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 2. Mai 1844.

Königl. Stadtgericht. II. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Die bei dem Pfandleiher Brunschwitz hierselbst in der Zeit vom 1. Juli 1842 bis letzten Juni 1843 eingelegten, zur Verfallzeit nicht eingelösten Pfänder, bestehend in Kleidungsstücken, Betten, Uhren und Schmucksachen, sollen am

31. October d. J. Vormittags 9 Uhr

in dem Pfandlokal des Pfandleihers Brunschwitz, Ketzerberg No. 6 hierselbst, durch unsern Auctions-Commissarius Manning versteigert werden. Es werden daher alle Diejenigen, welche während der gedachten Zeit Pfänder niedergelegt haben, hierdurch aufgefordert, diese Pfänder noch vor dem Auctions-Termin einzulösen, oder wenn sie gegen die Pfandschuld gegründete Einwendungen zu haben meinen, solche dem Gericht noch vor dem Termine zur weitern Verfügung anzuzeigen, widrigenfalls mit dem Verkaufe der Pfandstücke verfahren, aus dem einkommenden Kaufgelde der Pfandgläubiger wegen seiner, in dem Pfandbuche eingetragenen Forderungen befriedigt, der etwaige Ueberschuß aber an die hiesige Armenkasse abgeliefert und demnächst Niemand weiter mit Einwendungen gegen die Pfandschuld gehört werden wird.

Breslau den 5. August 1844.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheil.

Dritte Bekanntmachung.

In dem Dorfe Slupna, Beuthener Kreises, ist am 12ten d. Mts. Nachts 2 Uhr ein mit zwei Pferden bespannter und mit 99 1/10 Pfund Brodzucker, 21 1/10 Pfd. Kaffee, 9 Pfd. Pfeffer und 50 Pfd. rohen unbearbeiteten Tabaksblättern beladener Wagen angehalten und in Beschlag genommen worden.

Die Einbringer sind entsprungen und unbekannt geblieben.

Da sich bis jetzt Niemand zur Begründung seines etwanigen Anspruchs an die in Beschlag genommenen Gegenstände gemeldet hat, so werden die unbekannten Eigenthümer hierzu mit dem Bemerken aufgefordert: daß, wenn sich binnen vier Wochen, von dem Tage, wo diese Bekanntmachung zum drittenmale in dem öffentlichen Anzeiger des Amtblattes der Königl. Regierung zu Oppeln aufgenommen wird, bei dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Berun Niemand melden sollte, nach §. 60 des Zoll-Strafgesetzes vom 23. Januar 1838 die in Beschlag genommenen Gegenstände zum Vortheil der Staats-Kasse werden verkauft und mit dem Versteigerungs-Erlöse nach Vorschrift der Gesetze wird verfahren werden.

Breslau den 21. Juli 1844.

Der Geh. Ober-Finanzrath und Provinzial-Steuer-Director.

v. Bigeleben.

Nothwendiger Verkauf.

Die den hiesigen Fleischermeistern Ferdinand Gärtner und Heinrich Künzel gehörigen, sub No. 44 zu Althoff-Naß, Breslauer Kreises, auf der ehemaligen sogenannten herrschaftlichen und Gemeinde-Hutung belegenen Wiesenländereien von ungefähr funfzig Morgen Flächeninhalt, nach der in unserer Registratur einzusehenden gerichtlichen Taxe auf 4000 Rthlr. abgeschätzt, sollen

den 10ten October 1844 Vormittags 11 Uhr

an unserer Gerichtsstelle subhastirt werden.

Breslau den 12ten September 1844.

Königl. Landgericht.

Bekanntmachung.

6 Ctr. Groß-Folio-Makulaturpapier, 6 Ctr. 40 Pfd. gewöhnlich Folio-Makulaturpapier, 1 Ctr. 32 Pfund Quart-Makulaturpapier, 1 Ctr. 100 Pfd. Zettel zum Einstampfen, 50 Pfd. Pappendeckel, 1 Ctr. 77 Pfd. Bleie zum Einschmelzen, sind am

27sten d. M. Vormittags 10 Uhr

an Haupt-Amtsstelle öffentlich meistbietend zu verkaufen.

Breslau den 23. September 1844.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Subhastations-Patent.

Die sub No. 357 hierselbst belegene Waarenniederlage, auf 5951 Rthlr. 9 Pf. abgeschätzt, soll den 26sten Februar 1845 hierselbst an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Registratur einzusehen.

Steinau den 29. Juli 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Mathilde Henriette Niedergesäß geb. Dobrczinski hat die zu Maltsch herrschende eheliche Gütergemeinschaft mit ihrem Ehemanne, dem Schiffer Bernhard Niedergesäß zu Maltsch, auf Grund der §§. 780 seq. Tit. 18. Theil 2. des Landrechts ausgeschlossen.

Neumarkt den 13. September 1844.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Nutzholz-Lieferung.

Für die Königl. Artillerie-Werkstatt zu Neisse soll eine bedeutende Parthie frischer, roh ausgearbeiteter Nutzhölzer im nächsten Winter durch Lieferanten beschafft werden, und zwar: Achsfutter, Arme, 3zöllige und 3½zöllige Bohlen, mittlere Felgen und kleine Naben in Rüstern oder Eschen, Tragebäume und kleine Speichen in Eichen, Deichselstangen — vierklüftig in Rüstern und Eschen oder als Rundholz in Rüstern, Eichen und Birken —, einfache Sattelzwiesel in Buchen und Ahorn.

Es ist hierzu ein Submissions-Termin auf

Sonnabend den 5. October d. J., Vormittags 9 Uhr

im Werkstatt-Büreau auf dem Bischofshofe zu Neisse anberaumt.

Kautionsfähige, geeignete Unternehmer werden hiermit zu Uebernahme dieser Holzlieferung eingeladen und ersucht, ihre Angebote schriftlich und versiegelt bis zu diesem Termine an unterzeichnete Verwaltung einzureichen, bei welcher auch die näheren Lieferungsbedingungen, die Anzahl und Beschaffenheit der verlangten Hölzer jederzeit eingesehen werden können.

Neisse den 2. September 1844.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung Einer Königlichen Hochlöblichen Regierung zu Oppeln, ist der auf den 9. und 10. October d. J. hierorts im Kalender angesetzt gewesene Jahrmarkt auf den

8ten und 9ten Okt. d. J.,

als Dienstag und Mittwoch verlegt worden, welches mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß der Viehmarkt Montags als den 7. Oktober stattfindet.

Grottkau, den 23. Sept. 1844.

Der Magistrat.

Freiwilliger Hausverkauf.

Das im besten Bauzustande befindliche, für zwei Familien bequem eingerichtete, sub No. 236 in Hirschberg auf der Priestergasse, nicht weit von der katholischen Kirche gelegene Wohnhaus, wovon die hintere Fronte die schönste Aussicht ins Freie gewährt, soll im Wege der freiwilligen Licitation öffentlich verkauft werden. Es ist hierzu ein Bietungs-Termin auf den 1sten October früh von 10 bis 12 Uhr in obengenanntem Hause angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige sich geneigtest einfinden wollen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage eines Königl. Hochwohllöbl. Oberschlesischen Bergamtes mache ich hiermit bekannt, daß auf der Beschertglückgrube bei Trockenberg auf den gewerkschaftlichen Antheil

609 Ctr. weißer Stückgallmei,
13 „ rother —
478 „ Waschgallmei,
870 „ Gallmei-Schlämme,

auf den Dominial-Antheil

930 Ctr. Gallmei-Schlämme

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Preuß. Courant verkauft werden sollen. Im Zechenhause genannter Grube steht dazu zum

1. Oktober c., Vormittags 9 Uhr,

ein Termin an. Vor Abgabe des Gebotes hat jeder Kauflustige ⅓ Theil des Gallmeiwerthes als Caution zu deponiren, und übernimmt der Käufer die Verpflichtung, binnen längstens 4 Wochen nach ertheiltem Zuschlage den erstandenen Gallmei abgefahren zu haben.

Tarnowitz den 22. September 1844.

v. Helmrich, Schichtmeister.

Auction.

Am 26sten d. Mts. Vormitt. 9 Uhr sollen in No. 81 Mathiasstraße gute Meubeln und div. Hausgeräthe öffentlich versteigert werden.

Breslau den 21. September 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Auction.

Am 30sten d. M. Vormitt. 9 Uhr sollen in No. 3, Gartenstraße, verschiedene Effekten, als: Meubeln, Hausgeräthe, Betten und eine Partie Bücher, öffentlich versteigert werden.

Breslau den 23. September 1844.

Mannig, Auctions-Commiss.

Montag den 30. September, früh 9 Uhr sollen an dem alten Kasernenstalle der ersten Escadron 1. Cuirassir-Regimentes circa 58 zum Militairdienst unbrauchbare Pferde öffentlich versteigert werden.

Das Commando des 1. Cuirass.-Regts.

Eine herrschaftliche Besitzung, dicht an Frankenstein gelegen, mit großem massiven Wohnhause u. dgl. Nebengebäuden, schönem großen Garten ꝛc. ist preismäßig zu verkaufen. Die spezielle Uebersicht liegt bei mir zur Einsicht vor.

Tralles, vorm. Gutsbesitzer, Schuhbrücke No. 23.

In einer der volkreichsten und wohlhabendsten Provinzialstädte Schlesiens ist eine sehr vortheilhaft belegene Herrengarderobe-Handlung in Bausch und Bogen zu verkaufen. Vorläufig wird nur eine verhältnißmäßige Einzahlung verlangt. Das Nähere ist zu erfahren im Commissions- und Agentur-Comtoir des C. S. Gabriell auf der Carls-Straße No. 1.

Mein massives, 2 Stock hohes Wohnhaus sammt massivem Hintergebäude und Garten, welches sich sowohl für einen Handel als andern Gewerbtreibenden vorzüglich eignet und im besten Baustand steht, biete ich, durch meinen Abgang von hier veranlaßt, hiermit öffentlich zum Verkauf aus, so wie ein kleines Lager von Spezerei-Waaren und Galanterie-Artikel, sammt der Verkaufs-Einrichtung dazu. Sollten sich hierzu Kauflustige erst nach meinem Abgange von hier, der Ende dieses Monats stattfinden wird, melden, so wird mein Herr Nachbar vis à vis, der Gastwirth im rothen Hirsch, Herr Weist, die Gefälligkeit haben nähere Auskunft darüber zu geben, oder man kann sich schriftlich in frankirten Briefen an mich in Schweidnitz melden.

Freiburg den 24. September 1844.

A. Kahl, Tuchmachermeister.

Ein noch guter Dampfkessel mittler Größe wird zu kaufen gesucht von

Heinrich Schneider, in Wüstewaltersdorf.

Ein Repositorium und ein Ladentisch stehen billig zum Verkauf: am Rathhaus No. 4. im goldnen Krebs.

Ein gebrauchter sechsoctaviger Flügel von Kirschbaumholz ist für 35 Rthlr. zu verkaufen Friedrich-Wilhelmstr. No. 1. 3 Stiegen hoch, Klingel links.

Ofen-Cylinder,

die feuchtesten Zimmer in trockene zu verwandeln und bei sehr geringem Holzbedarf lange warm zu erhalten, empfehlen

Hübner & Sohn, Ring 40.

Schlaf-Sophas,

Sophas und Divane aller Art, eiserne Großstühle, mit Leinwand oder Leder beschlagen, Koffer, Hutfutterale, Matratzen, Ruhekissen und ähnliche Artikel empfiehlt

Carl Seppe, Tapezier,

Reusche-Straße Nr. 24.

Wiener Gummimieder, à 2 Rtl. 20 Sgr., so wie auch die neuesten Pariser Mieder sind vorräthig zu haben bei Bamberger, auf der Ohlauer Straße No. 64. Auch habe ich mit Luft gefüllte Mieder für schiefgewachsene Personen, wodurch sich der Körper sehr conservirt, und kann ich nach einem passenden Kleide nebst Beschreibung ein gut passendes Schnürmieder liefern.

Ferdinand Hirt,

Buchhandlung für deutsche und ausländische Literatur.

Breslau und Ratibor.

Bei C. A. Koch in Greifswald ist soeben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt No. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Bericht über die Verhandlungen des Baltischen Vereins für Förderung der Landwirthschaft während der Hauptversammlungen desselben vom Sommer 1843 bis dahin 1844. Hrrausgegeben von dem Vorstande des Baltischen Vereins. gr. 8. Mit 1 Lithogr. geh. 1 Rthlr.

Archiv der Mathematik und Physik mit besonderer Rücksicht auf die Bedürfnisse der Lehrer an höhern Unterrichtsanstalten. Herausgegeben von Dr. J. A. Grunert. gr. 8. 5r Band. 4 Hefte. Mit Lithogr. 3 Rthlr.

Jahn, Dr. Otto, Winckelmann. Eine Rede, gehalten am 9. December 1843 in der Akademischen Aula zu Greifswald. gr. 8. 7½ Sgr.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist soeben erschienen und vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt No. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Memoiren eines Wasserarztes

von

Dr. C. Munde.

2 Bände. 12. broch. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Der durch seine hydropathischen Schriften rühmlichst bekannte Verfasser veröffentlicht in obigem Werke seine vielfachen und langjährigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Wasserheilkunde. Dabei bespricht derselbe jedoch auch manche andere wichtigen Fragen der Zeit mit großer Freimüthigkeit, so daß wir seine Schrift nicht bloß den Freunden des kalten Wassers, sondern überhaupt Jedem, der sich für die Bewegung der Gegenwart interessirt, empfehlen können.

Bei Ph. Reclam jun. in Leipzig sind soeben erschienen und vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nro. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** sowie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Denkwürdigkeiten und Geheime Geschichten des Petersburger Hofes. broch. 1 Rthlr. 22½ Sgr.

Austriaca. 1r Band. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Vier Fragen eines Oesterreichers. 1 Rthlr.

Oettinger, E. M. Narrenalmanach für 1845. 2 Rthlr.

Perlen, Taschenbuch romantischer Erzählungen für 1845 von **A. Heller.** Mit prachtvollen Stahlstichen. 4r Jahrgang. Elegant in Goldschnitt gebunden. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Das siegende Deutschland. Album der ausgewähltesten Lieder und Romanzen mit Begleitung des Pianoforte. 2r Band. 78 Lieder enthaltend. 1 Rthlr.

(Der erste Band erschien 1843, enthält 74 Lieder und kostet auch nur 1 Rthlr.)

Anzeige.

Nachdem **Guenons wichtige Entdeckung, daß man an gewissen Zeichen die Quantität und Qualität der Milch genau zu beurtheilen vermag, welche eine Kuh giebt oder geben kann, sich durch längere Beobachtung als vollständig richtig erwiesen hat,** (worüber besonders das **Hohenheimer landw. Wochenblatt 1844** No. 30 nähern Aufschluß giebt) so erlaube ich mir, **sämmtliche Landwirthe wiederholt** auf die in meinem Verlage erschienene Schrift:

Guenon, die äußern Zeichen der Milchergiebigkeit bei den Kühen. Preis 26½ Sgr.

aufmerksam zu machen.

Dieselbe ist vorräthig in **Breslau** bei **Ferd. Hirt,** am Naschmarkt No. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche **Buchhandlung** in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock.**

Reutlingen, im September 1844.

J. C. Mäckensohn.

So eben ist erschienen, vorräthig in Breslau bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt No. 47, für **das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'sche Buchhandlung in **Ratibor,** so wie in **Krotoschin** durch **E. A. Stock:**

Handbuch zur Beurtheilung und Anfertigung von

Bauanschlägen.

Ein Hülfsbuch für Baumeister, Cameralisten, Oeconomen, Bauherren u. Gewerkmeister

von

C. A. Menzel.

2te Auflage. geheftet. 1⅓ Rthlr.

Das Erscheinen der zweiten Auflage ist der beste Beweis für die Brauchbarkeit dieses Buches.

Halle, im September 1844.

G. C. Knapp.

Die Streit'sche Bibliothek und Lese-Zirkel

(Albrechtsstraße No. 3)

umfassend:

I. **den reichsten Vorrath an Büchern der neuesten und älteren, deutschen, französischen und englischen Literatur,** wöchentlich durch die interessantesten literarischen Erzeugnisse vermehrt;
II. **den Journal-Zirkel,** in welchem fast sämmtliche deutsche belletristische und die wichtigsten kritischen, ökonomischen, technischen ꝛc. Zeitschriften aufgenommen sind;
III. **den Taschenbücher-Zirkel pro 1845;**
IV. **eine streng ausgewählte Bibliothek für Kinder;**

empfehle ich hiermit dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung. Theilnehmer in der Provinz werden mit derselben Aufmerksamkeit wie unsere hiesigen Abonnenten bedient, wenn sie die Bücher nicht über 3—4 Wochen zurückbehalten.

Breslau, October 1844.

A. Gosohorsky,

Buchhändler und Besitzer der Streit'schen Bibliothek.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Wilh. Gottl. Korn in Breslau.

Bei August Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in **Breslau** bei **Wilh. Gottl. Korn**) zu haben:

Die allein wahre Methode Krankheiten zu heilen.

Ein Schreiben an den

Herrn Dr. Bicking,

Ritter des rothen Adlerordens 4. Klasse in Berlin,

von

Dr. August Schubert, Königl. Kreis-Physikus.

Preis 5 Sgr.

Bei Ernst in Quedlinburg ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben, so wie durch C. Rudolph in Landeshut, H. A. Sello in Krotoschin und C. G. Schön in Ostrowo zu beziehen:

Galanthomme

oder Anweisung

in Gesellschaften sich beliebt zu machen und sich die Gunst der Damen zu erwerben

enthaltend äußere und innere Bildung: 1) von feinem Betragen in Damen-Gesellschaften; 2) Kunst zu gefallen; 3) Heirathsanträge; 4) Liebesbriefe und Liebesgedichte; 5) Neujahrs- und Geburtstagswünsche. Ferner Gesellschaftsspiele — Blumensprache — Stammbuchsaufsätze und Räthsel. Ein Handbuch des guten Tons und der feinen Lebensart. Vom Prof. **J. S—t.**

3te Auflage. Sauber broschirt mit 6 Tabellen.

Preis 25 Sgr.

Mögen sich dies gut ausgearbeitete Buch alle jungen Leute anschaffen, die sich das Wohlgefallen der Damen erwerben und die feinen Sitten und das elegante Betragen in Gesellschaften aneignen wollen.

5000 Exemplare sind hiervon verkauft.

Bei S. Anhuth in Danzig ist erschienen und bei **Wilh. Gottl. Korn** in **Breslau** zu haben:

Deutsches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen, herausgegeben von Prof. **Dr. J. A. O. L. Lehmann,** Königl. Gymnasial-Direktor in Marienwerder. Erster Theil. Für die unteren Klassen. Erste und zweite Abtheilung. **Vierte** verbesserte Auflage. gr. 8. 1844. 25¼ Bogen. geh. 25 Sgr.

Desselben Werkes, zweiter Theil. Erste Abtheilung. Für die mittleren Klassen, **dritte** verb. Aufl. gr. 8. 1843. 18½ Bogen. geh. 20 Sgr.

Zweite Abtheilung, **dritte** verbesserte Auflage. gr. 8. 1844. 19 Bogen. 20 Sgr.

Dritte Abtheilung, **zweite** verbesserte Auflage. 1843. gr. 8. 25½ Bogen. geh. 1 Thlr.

Wie sehr sich dieses Buch zum praktischen Schulgebrauch eignet, beweisen die zahlreichen überaus günstigen Recensionen, und das schnelle Erscheinen neuer Auflagen. Zunächst ist es für Lektüre und Deklamationsübungen bestimmt. Sittlichkeit und Frömmigkeit, Liebe zur deutschen Literatur und zum Vaterlande, Bildung und Veredlung des Denkvermögens und Geschmacks, sind bei der sorgsamen und kritischen Auswahl, welche sich auf das Klassische in allen Gebieten deutscher Prosa und Poesie erstreckt, Hauptgrundsatz und Zweck gewesen. Immer allgemeiner werdende Einführungen in Schulanstalten sprechen übrigens am besten für den Werth des Buches und lassen eine noch allgemeinere Verbreitung voraussetzen und wünschen.

Ferner erschien von demselben Verfasser:

Allgemeiner Mechanismus des Periodenbaues, nebst einem Versuch, an ihn eine Kritik der deutschen Periode anzuknüpfen. gr. 8. 28 Bogen. geh. 1⅔ Thlr.

So eben ist erschienen und bei **W. G. Korn** in **Breslau** (Schweidnitzer Straße No. 47) zu haben:

Koch- und Wirthschaftskunst

für Haushaltungen jeder Art,

von **Wilhelmine von Sydow.**

2 Theile. Vierte, durchaus veebesserte und vermehrte Auflage. 30 Bogen in 12. 1842. geh. Preis beider Theile 1 Rthlr.

Der erste Theil enthält: Die Kochkunst in der Stadt und auf dem Lande, für Freunde kräftiger Hausmannskost, sowie für Feinschmecker.

Der zweite Theil handelt von der Wirthschaftskunst und ist ein vollständiger Wegweiser für alle übrigen Zweige des Haushaltes.

Ohne den Inhalt hier zergliedert aufzuführen, kann versichert werden, daß sowohl der erste Theil in den allgemeinen Grundregeln und Bemerkungen für die Küche, nebst Angabe von Maaß und Gewicht, Erklärung der technischen Küchenausdrücke, in der Anweisung zum Tranchiren, in den Anordnungen großer und kleiner Gastmahle und Familienfeste, als auch in den Vorschriften zu 44 Arten von Suppen und Kalteschalen, 22 Ein- und Auflagen in Suppen und zu Gemüsen, zu 12 hors d'oeuvres, 36 Saucen, 47 Gemüsearten, zur Behandlung der Pilze oder Schwämme, zu 70 Fleischspeisen, zur Zubereitung von 30 Nummern Geflügels, zu 31 Pasteten und Ragouts, 46 Fischspeisen, 22 Kloßarten, Puddings und 68 Mehlspeisen mit ihren Saucen, zur Bereitung von 28 verschiedenen Braten, 15 Gattungen von Salat und Compots, 60 Torten und verschiedenen Kuchen, 70 Sorten kleinen Backwerks und Confectes, 44 Cremes und Flameris, zu 36 kalten Pasteten, Magonaisen und Aspics, zu 18 Sorten von Gefrornem, wie in 42 Recepten zum Einmachen der mancherlei Früchte und in 43 Vorschriften zur Bereitung kalter und warmer Getranke; als auch der zweite Theil in zahlreichen Vorschriften zur Behandlung des Weines, zur Bereitung der Liqueure und Katafias, Essigbereitung, Seifensieden und Lichteziehen, zum Waschen aller Arten Zeuge durch Dampf-, Hand- und Maschinenwäscherei, Ausmachen aller Gattungen Flecke, Behandlung des Flachses, des Garnes und der Leinwand, Anfertigung von Betten, Matratzen, Einschlachten, Pokeln und Rauchern des Fleisches, für die Milchwirthschaft ꝛc. — endlich in einer großen Anzahl von erprobten Farberecepten, Anleitung zum Blumenmachen und anderen besonderen Kunst- und Handarbeiten, Bereitung wohlriechender Seifen, Pomaden und anderer Schönheitsmittel ꝛc., einen wahren Schatz für alle Zweige der Koch- und Wirthschaftskunst enthält.

Verlag von **F. C. Eupel** in Sondershausen.

Neue englische Fettheringe.

Von diesem ausgezeichnet zarten und fein schmeckendem Hering, welcher die Holländischen noch an Güte übertrifft, empfing ich heute die erste Sendung, und verkaufe davon das Stück à 1½ und 1 Sgl.; das Fäßchen circa 45 bis 50 Stück enth.: à 1⅓ Rthl.; kleinere Gebinde verhältnißmäßig billiger.

J. G. Plautze, Ohlauer Straße

Nro. 62 an der Ohlaubrücke.

Literarische Anzeige.

Novellen-Zeitung.

Ausgewählte

Romane, Novellen, Erzählungen, Reisen, dramatische und poetische Werke.

Mit Nr. 12 des Feuilletons der Novellen-Zeitung, welche

am 18. September

ausgegeben wird, beginnt und wird regelmäßig in den folgenden Nummern fortgesetzt:

Zopf und Schwert.

Dramatisches Zeitbild in fünf Acten

von

Karl Gutzkow.

Die Verlagshandlung glaubt die Leser der Novellen-Zeitung durch Aufnahme dieses Stückes eines unserer gefeiertsten Bühnendichter um so mehr zu verpflichten, als dasselbe überall, wo es zur Aufführung gekommen, mit dem größten Beifall begrüßt worden ist.

Die bisher erschienenen Nummern der Novellen-Zeitung enthalten:

W. Meinhold.

Die Bernstein-Hexe. In ihrer ursprünglichen, neu-hochdeutschen Gestalt vom Jahre 1826.

Therese (Frau von Bacheracht).

Reisefragmente: I. Bremen. II. Osnabrück und Münster. III. Düsseldorf.

Alfred de Musset.

Eine seltene Ehe. Eine Novelle.

Louis Schneider.

Legatio dramatica in partibus infidelium.

Eugene Sue.

Der ewige Jude. I. und II. Band, mit 80 Illustrationen von Carl Richard. (Die Fortsetzung erfolgt stets wenige Tage nach dem Erscheinen des Originals.)

Biographie von **Eugene Sue** mit dessen Portrait.

Eduard v. Bülow.

Die Offenbarung. Eine Novelle.

F. Gerstäcker.

Sieben Tage auf einem amerikanischen Dampfboot.

Die **Novellen-Zeitung** erscheint seit dem 1. Juli regelmäßig jeden Mittwoch in Nummern von 8 (dreispaltigen) Folioseiten im Formate der Illustrirten Zeitung. Vierteljährlicher Pränumerationspreis für 13 Nummern 25 Sgr. — 52 Nummern bilden einen Band und geben dem Raume nach den Inhalt von 12—15 Bänden gewöhnlichen Octavformates. — Titel und Inhaltsverzeichniß zu jedem Bande werden unentgeltlich nachgeliefert.

Leipzig, J. J. Weber.

☞ Bestellungen auf die Novellen-Zeitung werden in jeder Buchhandlung angenommen und Probenummern auf Verlangen unentgeldlich verabfolgt.

In Breslau bei **G. P. Aderholz.**

Der stets mit den neuesten Erscheinungen vervollständigten deutschen, französischen und englischen **Lesebibliothek** so wie der 50,000 Werke enthaltenden **Musikalien-Leih-Anstalt** von **F. E. C. Leuckart** in Breslau, Kupferschmiedestr. N. 13, Schuhbrücke-Ecke, können täglich Theilnehmer unter den **billigsten Bedingungen** beitreten.

Im Verlage von A. E. Stock in Krotoschin sind erschienen und bei Unterzeichnetem zu haben:

Deutsch, C. 4. Galoppe, enthaltend: Zigeuner-Galopp, Jugendtraum-Galopp, Sibillen-Galopp u. Cyclopen-Galopp. Preis 10 Sgr.

F. W. Grosser, vormals **C. Cranz**, Breslau, Ohlauer Strasse No. 80.

In der **Buchhandlung S. Schletter**, Albrechtsstraße No. 5 antiquarisch vorräthig: Dietrich vollständiges Lexikon der Gärtnerei und Botanik, 20 Bde. und Register. Halbfzb. Ladnpr. 62 Rt. f. 15 Rt. Thaers rationelle Landwirthschaft. 4 Bde. 1837 eleg. geb. f. 6 Rt. Kirchhof, Conversations-Lexikon der Land- und Hauswirthschaft complet Ldnpr. 18 Rt. f. 10 Rt. Dietrich a. d. Winkel, Handbuch für Jäger, 3 Bde. eleg. geb f. 4 Rt. Creuzers Symbolik und Mythologie der alten Völker. 3 Bde. mit Kpf. 1842. Ldpr. 15 Rt. f. 8 Rt. Schillers Werke, Prachtausgabe mit Stahlstichen, schön gebunden f. 10 Rt. — Sämmtliche Bücher sind wie neu.

Anzeige.

Ich erlaube mir hiermit bekannt zu machen, daß ich das bisher unter der Firma Thomas Secchi, Ohlauerstraße Nro. 9, bestehende Conditorei-Geschäft käuflich übernommen und restaurirt habe, und es ferner unter der Firma: **Peter G. Steiner & Comp.,** führen werde.

Einem hochzuverehrenden Publicum mich ergebenst empfehlend, gebe ich zugleich das Versprechen, durch pünktliche und reelle Bedienung stets bemüht zu sein das meinem Vorgänger geschenkte Zutrauen vollkommen zu erlangen.

Peter G. Steiner.

Mein Comptoir befindet sich von heute ab:

Junkernstraße Nr. 2,

im Stadtrath Lübbert'schen Hause.

Breslau, den 25. September 1844.

Joseph Leipziger.

Mit dem 1sten October beginnen widerum meine Tanzunterrichts-Stunden, darauf Reflektirende wollen sich gefälligst bei mir melden, Kupferschmiedestraße No. 7 im ersten Stock. Jeanett Kobler, Tanzlehrerin.

Wollzelte verleihen

verkaufen, oder nehmen auf Bestellung an

Hübner u. Sohn, Ring No. 40.

Neuen Großb. Hering

empfingen und empfehlen

J. C. Keyl & Thiel,

Ohlauer Straße im gold. Art.

Französische Prachtkerzen, Stearin- u. Palm-Wachslichte

in sehr schöner Waare empfing und empfiehlt zu den billigsten Preisen

J. A. Schmidt, Ohlauer Str. No. 84.

Heute Mittwoch

zur Erholung in Pöpelwitz großes Concert.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben auf heute, den 25. September, ladet ergebenst ein; Handke, Matthiasstraße Nr. 75.

Donnerstag den 26sten d. M. ladet nach Rosenthal zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben ergebenst ein Kuhnt, Gastwirth.

Auf dem Dominio Baumgarten bei Ohlau wird zu Michaeli d. J. ein Wirthschaftsschreiber-Posten vacant. Qualificirte Subjecte werden aufgefordert, sich entweder in Person oder in portofreien Briefen zu melden.

Eine Frau von mittlern Jahren (am geeignetsten eine landw. Beamtenwittwe) ohne Kinder, welche vollkommen der Leitung eines landwirthschaftl. Haushaltes, so weit es die Hausfrau betrifft, vorstehen kann, wird gesucht. Doch nur auf solche Individuen kann Rücksicht genommen werden die sich genügend über ihre Fähigkeiten und Treue auszuweisen vermögen.

Die wohllöbl. Kernsche Buchhandlung in Breslau wird die Güte haben Adressen anzunehmen, welchen die Nachweisungen beizufügen sind.

Gestohlen

sind aus meiner Wohnung nachbenannte, in einem rothen Maroquin-Etui befindlich gewesene goldene Gegenstände, welche vor acht Jahren für beigesetzte Preise angekauft waren, als: 1) ein Paar Ohrringe (lange Bommeln) 10 Rthlr.; 2) ein Trauring in Form eines Reifens, nicht gezeichnet, 4 Rthlr.; 3) ein schwacher Reifring mit Diamantspitzen und rothen Steinen, einwendig mit A. W. gezeichnet, 6 Rthlr.; 4) ein starker Reifring mit einem weißen Stein, in Form einer Schlange, durchbrochen gearbeitet, inwendig befinden sich Haare, 7 Rthlr.; 5) ein Haarring, wo sich zwei Hände darauf befinden, gezeichnet D. W., 5 Rthlr.; 6) eine oval messingene Dose mit diversen Kupfermünzen.

Sollten genannte Gegenstände während des Zeitraums vom 20. August c. ab durch Verkauf oder Verpfändung in andere Hände übergegangen sein, oder noch später zum Vorschein kommen, so werden diejenigen hiermit ersucht, unter Erstattung der veranlaßten Kosten, des Kaufpreises oder Verpfändungssumme mit einer angemessenen Belohnung Unterzeichnetem gefällige Anzeige machen zu wollen.

Namslau den 23. September 1844.

Maler Sylla.

Wiederum empfing Neue engl. Fett Heringe in schönster, frischer, fetter Qualité,

und verkaufe 1ste Sorte incl. Gebind 50—52 Stück 1 Rthlr., 2te Sorte incl. Gebd. 50—52 Stück 25 Sgr., das Stück 1 Sgr., 9 Pf. und 6 Pf.

Neuen Schotten-Vollhering

berechne in kleine Gebinde zerlegt, excl. Gebind, die Tonne 12 Rthlr., das Stück 1 Sgr., 12 Stück 8 Sgr., in ganzen Tonnen jede Sorte bedeutend billiger. Auch empfehle Gross-Berger- und volle grosse Zwei-Adler-Kisten-Heringe, in kleine Gebinde zerlegt und ganzen Tonnen, zu dem billigsten Preise.

C. F. Rettig,

Oder-Strasse No. 24, 3 Brezeln.

Ein bequemer Chaise-Wagen geht diese Woche nach Frankfurt a. O.; das Nähere Reuschestr. im rothen Hause.

Anzeige.

In dem neuerbauten Hause, Messergasse No. 18 und 19, sind Wohnungen zu vermiethen und zum Neujahr zu beziehen. Jeder Stock besteht aus 4 Stuben, Kabinet, 2 Küchen, Keller und Bodengelaß; auch ist ein gemeinschaftliches Waschhaus und kann auch jeder Stock getheilt vermiethet werden. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Eine gut meublirte Stube ist zu vermiethen, Schuhbrücke No. 58.

Zu vermiethen

ein meublirtes Zimmer, Reuschestraße No. 43, und zu erfragen eine Treppe hoch daselbst.

Neue Sandstraße No. 13 ist die erste Etage vornheraus, bestehend aus zwei Stuben, Küche nebst Zubehör, wegen plötzlicher Veränderung, noch diese Michaeli billig zu vermiethen.

Gut meublirte Quartiere auf Tage, Wochen und Monate sind jederzeit zu vermiethen: Ritterplatz No. 7 bei Fuchs.

Ohlauerstraße Nr. 44 ist eine Wohnung von 9 Piecen nebst dem nöthigen Beigelaß und Wagenplatz zu vermiethen. Näheres daselbst 2 Stiegen hoch im Comptoir.

Die erste Etage, Ring No. 14, ist zum 1. October d. J. zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu erfragen.

Eine herrschaftliche Wohnung

in der ersten Etage, mit auch ohne Stallung und Wagenplatz ist Albrechtsstraße Nr. 37 zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

In der gold. Gans: Hr. v. Oheimb, von Naila; Hr. v. Wolowski, Hr. Lilpop, Apotheker, Hr. Weychert, Kaufm., sämmtl. von Warschau; Hr. Baron v. Saurma, von Ruppertsdorf; Hr. v. Godeffroy, aus Polen; Hr. Reichel, Rendant, von Gr.-Strehlitz; Hr. Gropius, Kammerger.-Assessor, von Schweidnitz; Hr. Braune, Oberamtm., von Nimkau; Hr. Graf v. Eulenburg, Partikul., von Königsberg; Hr. v. Busse, Partikul., von Oppeln; Hr. v. König, Hr. Dittrich, Lieutenants, von Oels; Hr. v. Honsi, Gubernialrath, aus Polen; Hr. Birchal, Kaufm., aus London; Hr. Dixon, Kaufm., von Leeds; Herr Otto, Gasthofbesitzer, von Liegnitz. — Im weißen Adler: Hr. General v. Wedell, von Posen; Majorin v. Montowt, von Danzig; Amtsräthin Mentzel, von Parchwitz; Hr. v. Sihler, von Belmsdorf; Hr. v. Heydebrand, von Nassadel; Hr. Helcel v. Sternstein, von Krakau; Hr. v. Prittwitz, von Oels; Hr. Müller, Partikul., von Berlin; Hr. Holberg, Kaufm., von Leipzig; Hr. v. Schulze, von Königsberg; Hr. Meyer, Gutsbes., von Pawelau; Hr. Majunke, Gutsbes., von Hennigsdorf; Hr. Pohl, Oberamtm., von Pologwitz. — Im Hôtel de Silésie: Herr Graf v. Radolinski, Kammerherr, von Posen; Hr. v. Heugel, Landesältester, von Rossen; Hr. Remmert, Rechnungsrath, von Berlin; Hr. Graf Henkel v. Donnersmark, Lieutenant, aus Ostpreußen; Hr. Leißner, Kaufm., von Waldenburg; Frau Senior Opitz, von Festenberg; Hr. Göbel, Pastor, von Rawicz; Herr Trincks, Rektor, von Bojanowo. — In den 3 Bergen: Hr. Braun, Kaufm., von Rawicz; Hr. Blum, Kaufm., von Leipzig; Hr. Stumpf, Kaufm., von Hirschberg; Herr Heimburger, Wirthschafts-Insp., von Laski. — Im blauen Hirsch: Hr. Puchelt, Amtsrath, von Jagatschütz; Hr. Michaelis, Kammerrath, von Trachenberg; Hr. Zacharkiewicz, Beamter, von Warschau; Hr. Conrad, Lieutenant, von Posen. — Im deutschen Haus: Hr. v. Roy, von Wierzbiczany; Hr. Sivert, Vermessungs-Revisor, von Lissa; Hr. Brauer, Kaufm., von Dessau. — Im Hôtel de Saxe: Hr. Altmann, Superintendent, von Rawicz; Hr. v. Kcsowski, Frau v. Morowska, beide a. d. G. H. Posen; Hr. Dr. Eitner, Kreis-Physikus, von Steinau; Hr. Stammer, Landrath, von Obernigk; Hr. v. Psarski, Landrath, von Doruchowo. — In 2 gold. Löwen: Herr Schulze, Kaufm., von Stettin. — Im gold. Zepter: Hr. Kurnatowski, Gutsbes., aus Polen; Hr. Albrecht, Wirthschafts-Inspektor, von Proschlitz; Hr. Fritsch, Syndikus, von Frankenstein. — Im weißen Roß: Herr Graf v. Hoverden, von Hünern; Hr. Pohlenz, Kaufm., von Grünberg; Hr. Tannenhäuser, Kaufm., von Randten; Hr. Hildebrand, Glashütten-Insp., von Augustenthal; Hr. Horsella, Inspektor, Hr. Richter, Spediteur, beide von Gleiwitz. — Im weißen Storch: Hr. Schock, Hr. Schorr, Herr Schermesser, Kaufleute, von Brody. — Im gold. Hecht: Hr. Eggers, Kaufm., von Ziesar. — Im Privat-Logis: Hr. Heege, Justitiarius, von Langenbielau, Hr. Onnen, Kaufm., von Hamburg, Hr. Dr. Küttge, von Berlin, sämmtl. Schweidnitzerstr. No. 5; Hr. Senkel, Pastor, von Strehlen, Hummerei No. 6; Hr. Augustin, Lehrer, von Rogasen, Ohlauerstr. No. 61; Hr. Biehler, Pastor, von Bernstadt, Minorittenhof No. 4; Frau Post-Kassirer Wende, von Schwiebus, Mathiasstr. No. 5; Hr. v. Bielski, Oekonom, aus Polen, Ohlauerstr. No. 20; Herr Dr. Meyer, von Dresden, Hr. Runkel, Licentiat und Professor, aus Westpreußen, Hr. Baumgarten, Lieutenant, von Kosel, Herr Ilsnitzer, Lieutenant, Frau Hauptm. Lange, von Stettin, sämmtl. Albrechtsstr. No. 17.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course

Breslau, den 24. September 1844.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	140	—
Hamburg in Banco	à Vista	150	—
Dito	2 Mon.	149 1/6	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.23 1/3	—
Wien	2 Mon.	104	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 7/12	—

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Kaiserl. Ducaten	—	95 1/2
Friedrichsd'or	113 1/3	113 1/3
Louisd'or	—	111 5/12
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	97 3/4	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 1/3	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3 1/2	100 11/12	—
Seeh.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	90 1/2	—
Breslauer Stadt-Obligat.	3 1/2	100	—
Dito Gerechtigk. dito	4 1/2	95	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	104 1/3	—
dito dito dito	3 1/2	99 1/2	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3 1/2	100 11/12	—
dito dito 500 R.	3 1/2	100 11/12	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	104	—
dito dito 500 R.	4	104	—
dito dito	3 1/2	100	—
Disconto	—	4 1/2	—

Universitäts-Sternwarte.

1844. 23. Septbr.	Barometer. Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes niedriger.	Wind. Richtung.	St.	Luftkreis.
Morgens 6 Uhr.	27"	9,12	+ 10,8	+ 6,4	1,2	NW	20	überwölkt
" 9 "		9,16	+ 11,1	+ 8,3	2,0	O	6	—
Mittags 12 "		8,90	+ 11,2	+ 9,6	2,7	O	18	dichtes Gewölk
Nachm. 3 "		9,32	+ 12,0	+ 10,6	3,4	NO	25	½ heiter
Abends 9 "		7,26	+ 11,2	+ 8,4	1,0	NO	26	überwölkt

Temperatur-Minimum + 6,4 Maximum + 10,6 der Oder + 12,4